BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cato, Dionysius / Cato, Dionysius, / Cato, Marcus Porcius

Dionysii Catonis Disticha Moralia Welchen noch beygefüget sind Symposii Aenigmata und Ioan. Oweni Epigrammata

Manheim 1766

A.lat.a. 75
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241073-6
VD18 11679107

A. Lat. a.
75.

8° A. L. a. 75
~~41~~ Cato

<36618190770014

<36618190770014

Bayer. Staatsbibliothek

0

OC.14602

Was die Poeten setzen
Bringt Nutzen und ergetzen.

DIONYSII CATONIS
DISTICHA MORALIA

Welchen noch beygefüget sind

SYMPOSII ÆNIGMATA

und

IOAN. OWENI EPIGRAMMATA

Der Schul-Jugend zum besten
zur ersten Uebung der Poesie
also zusammen getragen
und
durchgehends mit Teutschen Versen
erkläret
von
Leonhard Christoph Rühlen.

Manheim 1766.
Christian Friederich Schwan.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Es hat ehemals der berühmte Josephus Scaliger beklagt, daß die Disticha Catonis de moribus ad filium so wenig geachtet und gebrauchet würden, da es doch ein recht schönes Büchlein, und so beschaffen sey, daß es der Jugend grossen Nutzen geben könne; ja, welches auch grosse, gelahrte Leute lieb und werth gehalten, und gar auswendig gelernet hätten. a)

 Nach

a) Seine Worte sind diese: *Catonis* moralia *Disticha*, quare nunc eodem in pretio non sunt, quo apud majores nostros fuerunt, nullam aliam caussam comminisci possum, præter nostri sæculi fastidium, quod veteres scriptores non solum contemnere, sed etiam

Nach dem Urtheile dieses grossen Bücher-Kenners, mit welchen so viele andere in dieser Wissenschaft geübte Männer übereinstimmen, *b*) deren einige solches unter die güldene Bücher setzen, *c*) wird es mir nicht verdacht werden, daß ich dasselbige der

etiam damnare solet. Ego vero, quum ad informandos & moribus & latino sermone puerorum teneros animos, *neque meliorem librum, neque purius loquentem hac poësi* viderem, cœpi eadem libertate hodiernorum hominum judicia contemnere, qua illi bonos scriptores aspernari solent &c. *Notis ad Disticha Catonis p. 39. edit. Paris.* und ferner: Ego mihi conscius sum, multos gravissimos & doctissimos viros non puduisse, jam provectos ætate, hæc Disticha *memoriter discere.*

b) vid. testimonia edit. Christiani Daumii præmissa.

c) So schreibet Casp. Barthius adversar. lib. 148. cap 10 Disticha illa *aureola*, Catonis nomine notissima Dionysio Catoni adscribere placuit doctis, duce quadam manu exarata membrana. Jngleichen Frider. Taubmannus ad Virgil. Culicem v. 67. p. 53. Qua puritate & innocentia pectoris sive animi, Dionysius ille Catoni Distichis moralibus, & *vere aureis* ad filium, coli DEUM voluit, quando ait: *Si DEUS est animus* &c.

der studierenden Jugend von neuen für die Augen lege, zu dem Ende, daß sie nicht allein dabei die Regeln der Lateinischen Poesie desto besser fassen, und in derselben Uebung die Verse anwenden, sondern auch zugleich zur Besserung der Sitten einige Anleitung haben können.

Wer der Verfertiger dieser Distichorum sey, darüber sind die Gelehrten bis dato nicht einig worden. Einige haben sie dem Catoni entweder Uticensi, oder Censorio; andere dem Senecæ, Octaviano, Tullio, Joh. Clothomio, Ausonio, Boëtio u. d. g. zugeschrieben; noch andere haben sie so beurtheilet, daß sie ernsthafte Sachen in sich fasseten, nach der Art des strengen Zuchtmeisters Catonis zu Rom. *d*) Bald sind sie einem Heidnischen, bald einem

d) A Marco Porcio Catone plane alius est junior quidam, cui Catonis nomen præfigitur, non quod Vir eius nominis illa scripserit, sed quod dignæ Catone sententiæ videantur. Dionysii nomen illi præfigi solet, quod inde fieri Lambecius suspicatur: quoniam *Dium* veteres Catonem vocaverint: ut Horatius Serm. L. I. Sat. 2. - - - *macte Virtute esto: inquit sententia dia Catonis.* Sed hanc conjecturam suo loco relinquo. *Morhof. Polyh. Literar. Lib. IV. c. XI. p.* 941.

nem Christlichen Scribenten zugeeignet worden. Es lieget aber nichts daran, ob wir gleich den Verfasser einer Schrift nicht eigentlich wissen, und ausmachen können; Wenn nur die vorgetragenen Sachen so beschaffen sind, daß man sich derselben nicht zu schämen hat. Welches von diesem Büchlein eine ausgemachte Sache ist. Deshalber ist es so offt aufgeleget, mit Anmerkungen erläutert, und in Griechische Verse übersetzet von Maximo Planude, Josepho Scaligero, Matth. Zubero und Joh. Mylio, wie auch in Teutschen, von Mart. Opitio, und noch vor ihm von Abraham. Morterio a Wissenburg. Francof. 1590. 8. nach beyden aber von Melchior Dietrich Procopio, in dessen auserlesenen Moralischen Gedichten aus unterschiedlichen Autoren und anderen Sprachen. Franckf. und Leipzig 1720. 8. selbige p. 73. sequ. zu lesen sind. Ja, sie sind gar in Französischen Versen ausgedrückt worden von Maturino Corderio, und Petro Grosnetio Paris. 1543. und zwar von dem letzteren unter dem Titul: Die güldenen Worte des weisen *Catonis*. Die unterschiedlichen editiones davon hat der berühmte und unermüdete Ioh. Albert. Fabricius in Biblioth. lat. p. 682. seqq. und

sup-

supplem. p. 289. 90. wie auch in Biblioth. lat med. & inf. ætatis p. 1013. 14. angemerket, welchen noch beygefüget werden kan Johan. Weberi Cato et Mimi τοίγλωττοι, seu latino - græco - germanici: id est: Dionysii Catonis sententiæ & Disticha de moribus ad filium, & Publii, Senecæ, Agelli, sententiæ singulares, Mimi alias nomine communi. Accedunt præterea dicta sapientum selectiora & insigniora, ex optimis auctoribus collecta. Marburgi Cattorum 1710. & Francof. ad Mœnum 1719. 8. Ob nun gleich so viele Auflagen davon aus der Presse gekommen sind: so hat doch die Erfahrung gelehret, das sehr wenige davon vorhanden gewesen. Daher ist diese neue Auflage befördert worden, nebst einer dreyfachen Teutschen Uebersetzung, nach den dreierlei Vers-Arten. Welche, wie auch die übrigen, von den Meistern in dieser Kunst, nach Belieben können verbessert werden.

Weil aber die Disticha Catonis ernsthafte Sachen in sich fassen, und die flatterende Jugend leicht müde wird, wenn sie bey einerley bleiben soll; so wurde für gut befunden, eine Abwechselung zu machen, und utile dulci zu misciren. Hierzu kamen des so genannten Symposii æni-

nigmata, welche bey der edition der Fabeln Phædri des Herrn Profess. Jo. Georg Walchs Lips. 1713. mit befindlich sind, in Vorschlag: Davon aber nur einige ausgesuchet worden, die am leichtesten geschienen. Wegen des Verfassers dieser Rätzel e) sind die Gelehrten eben so wenig einig gewesen, als wegen des Catonis. Man hat beständig dafür gehalten, er habe Cœlius Firmianus Symposius geheissen, unter welchen Nahmen die editiones davon recensiret werden in Cl. Joa. Alb. Fabricii Biblioth. lat p. 681. 318. 673. in supplem. p. 288. 89. bis der berühmte Herr D. und Prof. Heumann zu Göttingen diese ænigmata dem Lactantio vindiciret, und sie auch unter diesem Titul herausgegeben: L. Cæcilii Firmiani Lactantii Symposium, quod vero suo auctori reddidit, ope codicum MSS. repurgavit, suosque & Castalionis, Barthii, Besselii, aliorumque notis illustravit C. A. Heumannus. Hanov. 1722. 8. In der Vorrede hat er solches hinlänglich bewiesen, und sowohl diejenigen, welche seiner Meinung Beifall geben, als auch die, welche sol-

e) Wie ein Rätzel-Gedichte beschaffen seyn soll, davon siehe Levandri poësin poëticam p. 25.

solcher widersprochen haben, angeführet, auf ihre Einwürfe geantwortet, und dabei von Lactantio selbst Nachricht gegeben; wie auch die editiones und Uebersetzungen nicht verschweigen *f*)

Mit diesen beiden wurde also der Anfang gemacht in der Lateinischen Poesie, wiewol sie nur zum genere hexametro Anleitung gaben. Deshalber wurden zum genere elegiaco aus des scharfsinnigen Englischen Poeten Joannis Ovveni epigrammatibus *g*) einige ausgesuchet, ob sie gleich in den indicem expurgatorium eingesetzet sind. Dieses ist aber nicht in der Absicht auf die Einfälle geschehen, darinn er den Titul eines elegantissimi nequam, welcher sonst dem Petronio Arbitro zugeeignet wird, verdienet; sondern wegen des Distichi:

An *Petrus* fuerit Romæ, sub iudice lis est.
Simonem Romæ nemo fuisse negat.

f) Man kan auch etwas davon lesen in Novis Literar. Lips. 1720 p. 7. 8. 76. 89. 99. 100. 115. seqq. 155. 56. 170. seqq.

g) Man findet sie Teutsch übersetzet, unter dem Titul: Valentini Löbers, der Arzney-Kunst Ergebenen, Teutsch-redender Owenus, oder, Eilf Bücher der Lateinischen Ueberschriften des überaus sinnreichen Englischen Dichters Oweni &c. Jenæ 1661. 12.

Deswegen hat sich auch vorbelobter Herr D. Heumann die Mühe gegeben nur einige daraus der studierenden Jugend mit vorzulegen in der Anthologia latina, darinn epigrammata partim e priscis, partim e junioribus poëtis non tam collecta, quam selecta zu lesen sind. Hanov. 1721. S. *b*)

Diese 3. Poeten können nun schon zum Anfange nützliche Dienste thun, wenn die nöthigen Erinnerungen, sowohl nach den Regeln der prosodie, als auch nach der Moral recht applicirt werden.

Ich wünsche schließlich hierbei, daß bei Lesung aller Poeten sowohl das erste Distichon Catonis, als auch das zuletzt mit angehängete Gebet um wahre Weisheit, einigen Nachdruck in den Gemüthern der eitelen Jugend zurück lassen, und sie vor aller Zerstreuung verwahren möge!

b) In der Vorrede wird von der Natur und Beschaffenheit des Epigrammatis und den fontibus argutiarum gehandelt, wie auch von den vornehmsten Verfertigern von Epigramm. geurtheilet, darunter Martialis, Owenus und Marhof vor andern gepriesen werden.

DION.

DION. CATONIS
DISTICHORUM DE MORIBUS
LIBER PRIMUS.

I.

SI DEUS est animus, nobis ut carmina dicunt,
Hic tibi præcipue pura sit mente colendus.

II.

I.

Jambischer Vers.

Ist GOtt ein reiner Geist, wie die Poeten lehren,
So must du selbigen mit reinen Herzen ehren.

NB. Wenn für carmina Biblia gsetzet wird, so ist die Erklärung folgende.

Trochaischer Vers.

GOtt der ist ein heil'ger Geist, wie die heil'gen Schriften zeugen,
Und ein Christe muß für ihm sich im Geist und Wahrheit beugen.

Dactylischer Vers.

GOtt ist ein reines und heiliges Wesen,
Wie wir im heiligen Bibel-Buch lesen:
Will man denselben erhörlich anflehn,
Muß es mit reinem Gewissen geschehn.

II.

Plus vigila semper, nec somno deditus esto:
Nam diuturna quies vitiis alimenta ministrat.

III.

Virtutem primam esse puta, compescere linguam:
Proximus ille DEO est, qui scit ratione tacere.

IV.

Sperne repugnando tibi tu contrarius esse:
Conveniet nulli, qui secum dissidet ipse.

V.

II.

Jamb.

Sey munter mehrentheils, und nicht dem Schlaf ergeben,
Denn lange ruhn gebiert ein lasterhaftes Leben.

Troch.

Laß dich nicht den vielen Schlaf von der Wachsamkeit abziehen,
Sonst wirst du dein Tage nicht in dem Tugend-Schmucke bluhen.

Dact.

Laß dich bey Leibe den Schlaff nicht bethören,
Oder man wird von der Laster-Bruth hören.

III.

Jamb.

Die erste Tugend ist die Zunge recht regieren,
Wer klüglich schweigt, bey dem kan man was göttlichs spüren.

Troch.

Seine Zunge allezeit recht im Zaume halten können,
Kan man wohl mit allem Recht eine schöne Tugend nennen:
Wer vernünftig schweigen kan,
Ist ein GOtt-beliebter Mann.

Dact.

Man wird bey dem Menschen was göttliches spüren,
Der nur seine Zunge weiß klug zu regieren.

IV.

Jamb.

Du must mit Wankelmuth dir selbst nicht widerstreben,
Sonst wirst du nimmermehr mit andern einig leben.

V.

Si vitam inspicias hominum, si denique mores:
Cum culpent alios, nemo sine crimine vivit.

VI.

Quæ nocitura tenes, quamvis sint cara, relinque:
Utilitas opibus præponi tempore debet.

VII.

Troch.

Sey mit Widersinnigkeit deinen Worten nicht entgegen,
Denn du wirst bey anderen nichts als Zank und Streit erregen.

Dact.

Laß dich den Wirbel-Geist nicht so bethören,
Wilt du nicht Streit und Unruhe vermehren.

V.

Jamb.

Die Menschen wollen stets auf andrer Sitten gaffen,
Und haben selber doch mit sich genug zu schaffen.

Oder:

Man sagt von anderen, daß selbige nichts taugen,
Und sieht den Balken nicht in seinen eignen Augen.

Troch.

Wenn man auf der Mensch n Thun und ihr Lassen Achtung giebet,
So will einer allezeit besser als der andre seyn:
Doch wenn jemand meint, daß er gar kein Wasser nicht betrübet,
So betrieget er sich selbst mit dem falschen Heuchel-Schein.

Dact.

Wenn man das Leben der Menschen betrachtet,
Tauget der selbst nicht der andre verachtet.

VI.

Jamb.

Laß fahren was dir lieb, wenn es dir Schaden thut,
Und sieh den Nutzen an für allem andern Gut.

VII.

Constans & lenis, ceu res expostulat, esto:
Temporibus mores sapiens sine crimine mutat.

VIII.

Nil temere uxori de servis crede querenti:
Sæpe etenim mulier, quem conjux diligit, odit.

IX.

Troch.

Was man liebt, und schaden thut, muß gewiß verleugnet werden,
Denn was nützt, ist fürzuziehn allem Reichthum dieser Erden.

Dact.

Wir müssen das liebste, so schädlich, verlassen,
Zuweilen den Reichthum, wenns dienlich ist, hassen.

VII.

Jamb.

Sey standhaft und gib nach, nach Eigenschaft der Sachen,
Ein Weiser kann aus Noth wohl eine Tugend machen.

Troch.

Ernst und Güte brauchet man, wie es die Umstände lehren,
Und ein Kluger wird daß recht doch in Unrecht nicht verkehren.

Dact.

Ernstlich und freundlich zu rechter Zeit seyn,
Zeuget von Klugheit und stehet gar fein.

VIII.

Jamb.

Wenn deine Frau den Knecht verklagt,
So glaube nicht gleich was sie sagt:
Sie pfleget oftermals denjenigen zu hassen,
Auf welchen sich der Mann weiß sicher zu verlassen.

Troch.

Glaube nicht, wenn sich die Frau über deinen Knecht beschweret,
Denn sie ist dem ofters gram, dem der Mann das Ohr zukehret.

Dact.

Wenn bey dir die Liebste die Knechte angiebt,
So kan sie die hassen, die bey dir beliebt.

IX.

Quumque mones aliquem, nec se velit ille moneri:
Si tibi carus, noli desistere cœptis.

X.

Contra verbosos noli contendere verbis:
Sermo datur cunctis, animi sapienta paucis.

IX.

Jamb.

Wenn du Ermahnung giebst, und wird nicht angenommen,
Aus Liebe fahre fort, wilt du zum Zwecke kommen.

Emblem.

Das Eisen läßt sich nicht durch einen Schlag bezwingen.
Ein starker Baum fällt nicht von einem Hiebe hin.
Den Stein wird nicht so gleich ein Regen-Tropf durchdringen,
So lässet sich auch nicht der Felsen-harte Sinn
So fort, vom Bösen ab, auf etwas bessers neigen.
Man muß hier oftermal ansetzen, ihn zu beugen.

Troch.

Weñ du einem Warnung giebst, und er will sie nicht annehmen,
Laß nicht ab, er wird sich noch endlich wol darzu bequemen.

Dact.

Höre nicht auf mit Ermahnen und Lehren,
Endlich so wird es der Sünder noch hören.

X.

Jamb.

Mit Schwätzern laß dich ja in kein Geschwätze ein,
Wo viele Worte sind, kan nicht viel Klugheit seyn.

Troch.

Wer viel plappern kan,
Meint er sey der Mann,
Welcher alle Kunst gefressen,
Und hat doch dabey vergessen,
Daß da wenig Weise sind,
Wo man viele Worte findt.
Drum ist der ein kluger Mann,
Der bey Zänkern schweigen kan.

XI.

Dilige ſic alios, ut ſis tibi carus amicus:
Sic bonus eſto bonis, ne te mala damna ſequantur.

XII.

Rumores fuge, ne incipias novus auctor haberi:
Nam nulli tacuiſſe nocet, nocet eſſe locutum.

XIII.

Dact.

Laß dich mit Wäſchern und Zänkern nicht ein,
Klugheit iſt ſeltſam, das Plaudern gemein.

XI.

Jamb.

Wenn man den andern liebt, muß man ſich ſelbſt nicht haſſen,
Wohlthäter ſehen ſich oft in der Noth verlaſſen.

Troch.

Liebe deinen Nächſten ſo, wie du dich ſelbſt pflegſt zu lieben,
Thu ihm Guts, laß aber dich keine Plagen ſelbſt betrüben.

Dact.

Wann du willt an anderen Liebe beweiſen,
So nimm ſelbſt dein eigenes beſte in acht.
Was hilft es, dein Gutes am Nächſten zu preiſen,
Wenn du dich durch Wohlthat in Armuth gebracht?

XII.

Jamb.

Fleuch die Schwatzhaftigkeit, ſchweig ſtill bey allen Dingen,
Durch Plaudern kan man ſich in Schimpf und Schaden bringen.

Troch.

Sey kein Schwätzer, bringe nicht neue Zeitung aufs Tapet,
Weil bey Stilleſchweigen Glück, und bey Plaudern Unglück ſteht.

Dact.

Laß dich mit keinen Poſt-Tragen beladen,
Schweigen bringt Nutzen, und Plappern bringt Schaden.

XIII.

Rem tibi promissam certo promittere noli:
Rara fides ideo est, quia multi multa loquuntur.

XIV.

Quum te aliquis laudat, judex tuus esse memento;
Plus aliis de te, quam tu tibi credere noli.

XIII.

Jamb.

Versprich dir ja nicht fest, was dir gewiß versprochen,
Bey vielen Worten wird die Treue oft gebrochen.
Die weissen Raben
Wird man in Teutschland wol nicht haben;
Jngleichen euch die weissen Elephanten
Sind dort in China nur bey ihren Unverwandten.
Doch Treu und Glaube wird noch weniger gefunden,
Was machts? die Liebe ist verschwunden.

Troch.

Man kan sich nicht allezeit die gewisse Hofnung machen,
Daß man werde glücklich seyn in den angebothnen Sachen.
Denn man kan so wenig jetzt denen grossen Worten trauen,
Als man kan ein festes Haus auf den murben Sande bauen.

Troch. und Dact. vermischter Ringel-Vers.

Traue nicht,
Treu gebricht
Bey den Leuten
Dieser Zeiten,
Die da groß prahlen,
Wenig bezahlen.

XIV.

Jamb.

Bey fremden Lobe must du selbst ein Urtheil fällen,
Und niemand Glauben mehr, als dir von dir, zustellen.

Oder:

Wenn andre Menschen dich mit Lobes-Sprüchen zieren,
So untersuche selbst, ob sie dir auch gebühren,
Kehrst du nicht recht für deiner eignen Thür,
So siehe dich vor fremder Schminke für.

XV.

Officium alterius multis narrare memento:
Atque aliis cum tu benefeceris ipse, sileto.

XVI.

Multorum cum facta senex & dicta recenses,
Fac tibi succurrant, juvenis quæ feceris ipse.

XVII.

Troch.

Wenn ein andrer Mensch dich lobt, must du selbst dein Richter seyn,
Was dir dein Gewissen sagt, trift am allerbesten ein.

Dact.

Wenn einer dich lobet, so prüfe dich recht,
Du kennest am besten dein eigen Geschlecht.

XV.

Jamb.

Hat dir der Nächste Lieb erwiesen,
Wird er mit Recht dafür gepriesen,
Hast du ihm aber Guts gethan,
So bringe es nicht auf die Bahn.

Troch.

Rühme es, wenn andere Liebes-Dienste dir erweisen.
Was du aber Gutes thust, must du selbst nicht höchlich preisen.

Dact.

Dienste der Freunde muß man nicht verheelen,
Aber die seinen nicht pralhaft erzehlen.

XVI.

Jamb.

Willt du im Alter viel von andrer Leben sagen,
So denke nach wie du vor Zeiten dich betragen.

Troch.

Pflegt ein Alter anderer Wort' und Werke zu berühren,
Muß er seine Jugend auch sich selbst zu Gemüthe führen.

Dact.

Will oftmals ein Alter den anderen richten,
So denke er selbst an sein voriges Tichten.

XVII.
Ne cures, si quis tacito sermone loquatur:
Conscius ipse sibi de se putat omnia dici.

XVIII.
Cum fueris felix, quæ sunt adversa, caveto:
Non uno cursu respondent ultima primis.

XVII.

Jamb.

Wenn jemand heimlich mit dem andern discuriret,
So nimm dich dessen nicht mit einer Mine an.
Wer sich nichts Guts bewust, der meint, daß jederman
Sein Lassen und sein Thun stets auf der Zunge führet.

Troch.

Wird was heimliches geredt, laß dich nicht in Argwohn bringen,
Der, den das Gewissen rührt, denkt, man spricht von seinen Dingen.

Dact.

Man lasse sich heimlich Gespräche nicht irren.
Ein nagend Gewissen läßt sich nur verwirren.

XVIII.

Jamb.

Im Glücke sieh dich für, damit es sich nicht wende,
Oft trift nicht überein der Anfang mit dem Ende.

Troch.

Traue nicht dem Glückes-Schein auf dem Rande dieser Erden,
Denn es kan für Abends noch anders als am Morgen werden.

Dact.

Oft spielet das Glück mit dem Menschen den Ball,
Wer stehet, der hüte sich wol für dem Fall.

Madrigal.

Der Regen folget oft auf hellen Sonnenschein.
Der Sturm-Wind lässet sich nach stillen Wetter hören,
Die Lust verkehret sich in Last,
Wer jetzo glücklich ist, kan bald unglücklich seyn.

XIX.

Cum dubia & fragilis sit nobis vita tributa,
In morte alterius tu spem tibi ponere noli.

XX.

Exiguum munus cum dat tibi pauper amicus,
Accipito placide & plene laudare memento.

XXI.

Wo jetzo Rosen blühn, kan bald ein Dornbusch stehn,
Ein Schiff sinkt oft, wenn es will in den Hafen gehn,
Die schönste Stadt kan bald zum Aschen-Haufen werden,
Weil nichts beständig ist auf diesem Ball der Erden.
Ein Weiser nimmet dieß zu seiner Warnung an,
Da niemand weiß, wie es zuletzt noch gehen kan.

XIX.

Jamb.

Ein jeder Mensch lebt hier in steter Todes-Noth,
Drum hoffe niemand doch auf eines andern Tod.

Troch.

Laß dir ja die Lust vergehn auf des andern Tod zu bauen,
Man kann dich wol eher noch auf der Todten-Bahre schauen.

Dact.

Es kan noch gar anders für Abend-Zeit werden,
Als es bey den Strahlen der Morgenröth war;
So lange man lebt auf dem Runde der Erden,
Schwebt man auch alltäglich in Todes-Gefahr.
Und also kan der sich gar schrecklich betriegen,
Der sich auf des andern Tod Hoffnung gemacht,
Er kan noch wol heute gestrecket da liegen
Und morgen wird er in die Grube gebracht.

XX.

Jamb.

Hat dir ein armer Freund ein klein Geschenk gegeben,
So nimmm es willig an, und denk es zu erheben.

Troch.

Wenn ein armer Freund was schenkt, muß man solches nicht verschmähen,
Sondern auf des Gebers Herz mit dem grösten Lobe sehen.

XXI.

Infantem nudum cum te natura crearit,
Paupertatis onus patienter ferre memento.

XXII.

Ne timeas illam, quæ vitæ est ultima finis;
Qui mortem metuit, quod vivit perdit id ipsum.

XXIII.

Si tibi pro meritis nemo respondet amicus,
Incusare Deum noli, sed te ipse coërce.

Dact.

Kleine Geschenke verdienen auch Dank,
Giebet man gleich dafür offtermals Stank.

XXI.

Jamb.

Weil du bist nackt und blos in diese Welt geschicket,
So sey geduldig, wann die Armuths-Last dich drücket.

Troch.

Wenn die schwere Armuths-Last dir oft viel zu schaffen macht,
So gedenke, daß du bist arm und bloß ans Licht gebracht.

Dact.

Weil du hast nackend das Welt-Licht erblicket,
Trage geduldig, wen Armuth dich drücket.

XXII.

Jamb.

Für deines Lebens Ziel darfst du nicht furchtsam seyn,
Wer für dem Tod erschrickt, lebt stets in Furcht und Pein.

Troch.

Für das letzte Stündelein laß dich doch so sehr nicht grauen,
Sonst wirst du bey deiner Furcht immer mehr das Elend bauen.

Dact.

Laß doch die unmäßige Todes-Furcht fahren,
Sonst wirst du noch alt und Eiß-grau für den Jahren.

XXIII.

Jamb.

Will niemand deine Treu vergelten,
So must du dich, nicht GOtt, drum schelten.

XXIV.

Ne tibi quid desit, quæsitis utere parce,
Utque quod est serves, semper tibi deesse putato.

XXV.

Quod præstare potes, ne bis promiseris ulli:
Ne sis ventosus: dum vis urbanus haberi.

XXVI.

Troch.

Wenn für deine Liebe dir niemand was zu Liebe thut,
So beschuldige nicht GOtt, sondern steh auf deiner Huth.

Dact.

Wenn man gleich den Menschen viel Gutes erweiset,
So wird man doch öfters mit Undank gespeiset.
Doch gib ja dem Höchsten bey Leibe nicht Schuld.
Bezähme dich selber, und habe Gedult.

XXIV.

Jamb.

Wenn dir nichts fehlen soll, so must du kärglich leben,
Und denken, es sey dir kein Ueberfluß gegeben.

Troch.

Wem dereinst nichts mangeln soll, der muß das erworbne sparen,
Und so thun, als müste er Noth und Mangel schon erfahren.

Dact.

Daß dir nichts fehle, so halte knap Haus,
Denke beyzeiten, du kommest nicht aus.

XXV.

Jamb.

Zusagen machet Schuld, es muß dabey nicht bleiben,
Sonst wird man dich gewiß zu den Prahl-Hansen schreiben.

Troch.

Die Promessen müssen nicht leere Complimenten seyn,
Sonst ist deine Höflichkeit lauter Wind und falscher Schein.

Dact.

Was einer versprochen, das muß er vollführen,
Sonst wird er für einen Wind-Beutel paßiren.

XXVI.

Qui simulat verbis, nec corde est fidus amicus:
Tu quoque fac simile, sic ars deluditur arte.

XXVII.

Noli homines blando nimium sermone probare:
Fistula dulce canit, volucrem dum decipit, auceps.

XXVIII.

Cum tibi sint nati, nec opes, tunc artibus illos
Instrue, quo possint inopem defendere vitam.

XXVI.

Jamb.

Wer gute Worte giebt und falsch von Herzen ist,
Dem schadts nicht, wenn man ihm mit gleichem Maasse mißt.

Troch.

Mit der Zunge kan ein Mensch oft die besten Worte geben,
Und sein Herz ist doch mit List und mit Schalkheit angefüllt;
Will nun jemand ebenfals nach der falschen Welt-Art leben,
So wird eine Trügerey durch die andere gestillt.

Dact.

Wer anders gedenket, und anders sich stellt,
Der lebt nach der Mode der heutigen Welt.

XXVII.

Jamb.

Trau denen Leuten nicht, die glatte Worte geben,
Den Vögeln kostet es beym Pfeiffen-Klang ihr Leben.

Troch.

Bey der Worte süssen Wein,
Kan doch Gall im Herzen seyn,
Wenn der schlauen Vogeler angenehme Pfeiffen klingen,
Siehet man die Vögel bald in gestellten Netzen springen.

Dact.

Man muß denen schmeichelnden Worten nicht trauen,
Besondern der Vogeler Netze anschauen.

XXVIII. Jamb.

Den Kindern kan man wol kein besser Erb-Gut lassen,
Als wenn man selbige laßt gute Künste fassen.

XXIX.

Quod vile est, carum; quod carum est, vile putato.
Si tibi nec cupidus, nec avarus habeberis ulli.

XXX.

Quæ culpare soles, ea tu ne feceris ipse:
Turpe est doctori cum culpa redarguit ipsum.

XXXI.

Troch.

Wenn ein Armer Kinder hat, lasse er sie unterweisen,
Wer nur was gelernet hat, findet allenthalben Speisen.

Dact.

Lehre die Kinder nur Künste und Tugend,
Diese erhalten die dürftige Jugend.

XXIX.

Jamb.

Was schlecht ist und gering, das hast du hoch zu achten,
Was gros und kostbar ist, laß als was schlechtes stehn:
So wirst du weder selbst nach grossen Dingen trachten,
Noch auch von anderen für geitzig angesehn.

Troch.

Schlechte Dinge halte hoch, grosse Dinge halte klein,
So wirst du nicht selbst bey dir, noch bey andern, geitzig seyn,

Dact.

Man pfleget oft etwas als kostbar zu schätzen,
Das man doch mit Rechte kann unten an setzen:
Wer eines so hoch als das andere hält,
Der wird nicht zum geitzigen Haufen gesell't.

XXX.

Jamb.

Was du zu tadeln pflegst, das thue selber nicht,
Es taugt nicht, wenn das Werk vom Meister übel spricht.

Troch.

Splitter-Richter müssen nicht Balken in den Augen tragen,
Denn man würde ihnen dieß sonst zu Schimpf und Spott nachsagen.

XXXI.

Quod justum est petito, vel quod videatur honestum:
Nam stultum est petere id, quod possit jure negari.

XXXII.

Ignotum tibi tu noli præponere notis:
Cognita judicio constant, incognita casu.

XXXIII.

Dact.

Strafest du etwas, ey laß es selbst bleiben,
Sonsten wird man dirs zur Schande nachschreiben.

XXXI.

Jamb.

Wer das, was recht ist, sucht, der ist ein kluger Mann,
Der ist nicht klug, der sucht, was ihm nicht werden kan.

Troch.

Was gerecht und ehrbar ist, ist zu suchen unverwehrt,
Aber was unbillig ist, wird mit Unvernunft begehrt.

Dact.

Was billig und recht, ist zu suchen vergönnet,
Gleichwie man hingegen den Narren erkennet,
Der darnach verlanget und fragt,
Was man ihm mit Rechte versagt.

XXXII.

Jamb.

Was dir noch unbekandt, must du nicht höher schätzen,
Als das, was dir bekandt und wissend war vorher:
Denn was du schon erkandt, das kan dich nicht verletzen,
Was aber unbekandt, gelinget ohngefehr.

Troch.

Unbekanntes schickt sich nicht dem bekannten vorzusetzen,
Jenes trift so ohngefehr, dies kan man gewisser schätzen.

Dact.

Bekandtes ist besser als unbekandt Gut,
Geprüfter, als was auf dem Glücke beruht.

XXXIII.

Cum dubia incertis verſetur vita periculis,
Pro lucro tibi pone diem quicunque ſequetur.

XXXIV.

Vincere cum poſſis, interdum cede ſodali:
Obſequio quoniam dulces retinentur amici.

XXXV.

Ne dubita, cum magna petas, impendere parva,
Hic etenim rebus conjungit gratia caros.

XXXVI.

XXXIII. Jamb.

Es iſt der Menſchen Leben,
Mit viel Gefahr umgeben:
Drum denke ſtets in deinem Sinn,
Ein jeder Tag ſey ein Gewinn.

Troch.

Unſer Leben geht dahin, zwiſchen Hoffnung, Furcht und Pein;
Und es kan ein jeder Tag unſers Lebens Anfang ſeyn.

Dact.

Die ſterblichen Menſchen, ſo lange ſie leben,
Die müſſen hier täglich in Todes-Furcht ſchweben:
So ofte ſie nun aus dem Bette aufſtehn,
So müſſen ſie es als ein Glücke anſehn.

XXXIV. Jamb.

Gib unterweilen nach, kanſt du gleich überwinden,
Denn hierdurch kan man ſich die Freunde mehr verbinden.

Troch.

Weiche auch demjenigen, dem du ſonſt gewachſen biſt.
Sintemal dieß ſehr bequem zur beſtändgen Freundſchaft iſt.

Dact.

Wer oftmals dem ſchwächeren Theile nachgiebt,
Wird nachher noch mehr als vorhero geliebt.

XXXV. Jamb.

Die Knack-Wurſt wirft man gern nach der Speck-Seite hin,
Bey Freunden giebet es (wol doppelten / den gröſſeſten) Gewinn.

XXXVI.

Litem inferre cave, cum quo tibi gratia juncta est:
Ira odium generat, concordia nutrit amorem.

XXXVII.

Servorum culpis cum te dolor urget in iram,
Ipse tibi moderare, tuis ut parcere possis.

XXXVIII.

Troch.

Wer was grosses haben will, muß ein kleiner Gut nicht schonen,
Denn vertraute Freundschaft kan reichlich den Verlust belohnen.

Dact.

Um grössere Dinge die kleineren wagen,
Das machet bey Freunden ein grosses Behagen.

XXXVI.

Jamb.

Mit deinen Freunden zanke nicht,
Durch Zorn wird Feindschaft angericht,
Eintracht erhält die Liebes-Pflicht.

Troch.

Hast du einen guten Freund,
Der es treulich mit dir meint,
Laß dich nicht zum processiren
Und Lieb-losen Streit verführen,
Denn der Unmuths-volle Zorn kan nichts als nur Haß gebähren,
Aber die Einträchtigkeit kan die süsse Liebe nähren.

Dact.

Wilt du vertrauliche Freundschaft erhalten,
Laß nicht die Liebe im Herzen erkalten,
Zorn zeuget den Haß, der die Freundschaft zerstöhrt,
Durch Eintracht hingegen wird Liebe vermehrt.

XXXVII.

Jamb.

Ist deiner Knechte Schuld mit Strafen zu belohnen,
So schone deiner selbst, der deinen zu verschonen.

XXXVIII.

Quem superare potes nonnunquam vince ferendo:
Maxima enim morum semper patienta virtus.

XXXIX.

Conserva potius, quæ jam sunt parta labore:
Cum labor in damno est, crescit mortalis egestas.

XL.

Troch.

Hat dein Knecht etwas versehen, und du wirst zum Zorn bewegt,
Straffe nicht, es habe sich denn die Wuth vorher gelegt,

Dact.

Wirst dú zum Zorn aus Verdrusse getrieben,
Ueber der Knechte boshaftig Versehn,
Kanst du die Straffe wohl etwas aufschieben,
Dann wird sie besser mit Maasse geschehn.

XXXVIII.

Jamb.

Sieh daß du deinen Feind mit Sanftmuth überwindest,
Weil du in der Gedult die gröste Tugend findest,

Troch.

Kanst du gleich den Feind bezwingen,
Denke doch für allen Dingen,
Ihn mit Sanftmuths-vollen Geist, und Gedult zu überwinden,
So wirst du den grösten Sieg in der grösten Tugend finden,

Dact.

Hast du Vermögen die Feinde zu schlagen,
Suche vielmehr mit Gedult sie zu tragen.
Denn die Gedult wird man allezeit sehn
Unter den Tugenden oben an stehn.

XXXIX.

Jamb.

Man spare, was man schon mit Fleiß erworben hat,
Wenn Arbeit nicht mehr hilft, wird mancher auch nicht satt.

XL.

Dapsilis interdum notis, & carus amicis.

Cum fueris felix, semper tibi proximus esto.

Troch.

Wer das schon Erworbne spart, hat es künftig zum profit.
Wenn er nichts verdienen kan, Armuth ihm zur Seite tritt.

Dact.

Erhalte und spare erworbenes Gut,
Weil Armuth im Alter viel weher noch thut.

XL.

Jamb.

Wenn du dem Nächsten viel und überflüßig giebest,
So denke, wie du dich im Glücke selber liebest.

Troch.

Wer den Fremden und Bekandten oft austheilt mit milder Hand,
Der vergesse nicht darneben seiner und der Seingen Stand.

Dact.

Wer anderen Armen aushilft mit Geschenke,
Der gebe so, daß er sich selber bedenke.

LIBER SECUNDUS.

Telluris si forte velis cognoscere cultus,
Virgilium legito: quod si mage nosse laboras
Herbarum vires, Macer has tibi carmine dicet;
Si Romana cupis & civica noscere bella,
Lucanum quæras, qui Martis prælia dixit.
Si quis amare velit, vel discere amare legendo,
Nasonem petito: sin autem cura tibi hæc est,
Ut sapiens vivas, audi quæ discere possis,
Per quæ semotum vitiis deducitur ævum.
Ergo ades, & quæ sit sapientia, disce legendo.

I.

Zweytes Buch.

Vorrede.

Hast du den Acker-Bau zu wissen etwa Lust;
So ließ Virgilium: soll dir auch seyn bewust
Der Kräuter Saft und Kraft, das wird dir Macer sagen,
Wenn dir der Römer-Streit und Bürger-Krieg behagen,
So schlag Lucanum auf, der schweigt davon nicht still.
Wer lieben, und die Lieb aus Büchern lernen will,
Dem giebet Naso Rath. Wer aber Klugheit achtet,
Und ausser Lastern hier zu leben ernstlich trachtet,
Der nehme meine Lehr und gute Warnung ein.
So komm und lerne nun aus Lesen weise seyn.

I.

I.

Si potes, ignotis etiam prodesse memento:
Utilius regno, meritis acquirere amicos.

II.

Mitte arcana Dei, cœlumque inquirere quid sit:
Cum sis mortalis, quæ sunt mortalia cures.

III.

I.

Jamb.

Befördre wenn du kanst, der unbekanten Sache.
Es hilft mehr als ein Reich, durch Wohlthat Freunde
machen.

Troch.

So viel immer möglich ist, stehe auch den Fremden bey,
Denke, daß durch gutes thun Freunde machen nützlich sey.

Dact.

Kanst du, so denke auch Fremden zu nützen,
Freundschaft ist besser als Schätze besitzen.

Oder:

Hat dir das Glück das Vermögen gegeben,
Denke auch Fremden behüflich zu seyn,
Nichts ist so herrlich im menschlichen Leben,
Freundschaft die flösset viel Süßigkeit ein.

II. Jamb.

Der Fürwitz tauget nicht zu forschen und zu denken,
Was GOttes Rathschlag ist, was er im Himmel macht:
Dieweil du sterblich bist, must du den Sinn so lenken,
Daß du aufs sterbliche seyst allezeit bedacht.

Troch.

Forsche nicht des Höchsten Rath, und wie es im Himmel steht,
Sorge nur für das, was dich hier in dieser Welt angeht.

Dact.

Sterbliche müssen nicht wollen ergründen,
Was in dem Rathe des Höchsten vorgeht;
Weil sie sich hier noch auf Erden befinden,
Müssen sie denken was ihnen vorsteht.

III.

Linque metum lethi, nam stultum est tempore
in omni,
Dum mortem metuas, amittere gaudia vitæ.

IV.

Incerta iratus de re contendere noli:
Impedit ira animum, ne possit cernere verum.

V.

III.

Jamb.

Wer stets den Tod für Augen hat,
Wird seines Lebens wenig satt,
Denn er wird stets in Furchten schweben,
Er werde ihm den Rest bald geben.

Troch.

Wen die Todes-Furcht ohn Unterlaß erschreckt,
Der wird nimmermehr vergnügt und aufgeweckt.

Dact.

Laß doch die unmäßige Todes-Furcht fahren,
Sonst wirst du nicht froh in den übrigen Jahren.

IV.

Jamb.

Du kanst nicht judiciren,
Was recht und unrecht sey,
Wenn Zorn und Raserey,
Hertz und Gemüth regieren.
Drum stelle nur, mein Freund, den Zank so lange ein,
Bis diese Regungen in dir gestillet seyn.

Troch.

Streite nicht, wenn Zorn und Grimm deine Sinnen ein-
genommen,
Denn du wirst bey dem Affect hinter keine Wahrheit kommen.

Dact.

Die streitigen Sachen
Im Zorne ausmachen,
Dasselbe kan eben so wenig geschehn,
Als einer im Nebel die Sonne kan sehn.

V.

Fac sumtum propere, cum res desiderat ipsa:
Dandum etenim est aliquid, cum tempus postulat, aut res.

VI.

Quod nimium, fugito: parvo gaudere memento;
Tuta mage est puppis, modico quæ flumine fertur.

V.

Jamb.

Wer etwas geben soll, der thue es geschwind,
Zumahl wenn Sach' und Zeit ihn selbst dazu verbindt.

Troch.

Wenn du etwas haben wilt, und ist dir daran gelegen,
So versäume nicht die Zeit, baare Heller darzulegen.

Dact.

Die Losung ist Geld,
So schreiet die Welt:
Will jemand nach seinem Verlangen was haben,
Der komme in Zeiten und opfere Gaben.

VI.

Jamb.

Begehre nicht viel Geld und Gut,
Bey wenigem sey wohl gemuth:
Ein Schiff geht sicherer auf kleinen Wasser fort,
Und kömmt auch glücklicher in den erwünschten Port.

Troch.

Fleuch die Unersättlichkeit, sey mit wenigem vergnügt,
Ein beladen Schiff wird leicht von der Wellen-Wuth besiegt.

Dact.

Den Ueberfluß meide, sey gerne zufrieden
Mit wenigem, so dir der Höchste beschieden:
Ein Schiflein wird sichrer in Haafen geführt,
Wenn solches die Stürme des Meers nicht gespürt.

VII.

Quod pudeat, prudens socios celare memento:
Ne plures culpent id, quod tibi displicet uni.

VIII.

Nolo putes, pravos homines peccata lucrari:
Temporibus peccata latent, sed tempore patent.

IX.

Corporis exigui vires contemnere noli:
Consilio pollet, cui vim natura negavit.

X.

VII.

Jamb.

Wofür du dich selbst schämst, das must du nicht entdecken,
Es möchte dir noch mehr Verdruß und Schimpf erwecken.

Troch.

Was nur Schaam und Schande bringt, sucht ein Kluger zu verheelen,
Denn was einem selbst mißfält, hört man auch nicht gern erzehlen.

Dact.

Wer schändliche Dinge will selber ausbreiten,
Der wird sich viel üble Nachrede bereiten.

VIII.

Jamb.

Den Sündern werden nicht die Sünden frey ausgehen,
Sind sie gleich jetzt verdeckt, man wird sie künftig sehen.

Troch.

Laß dich ja bey Leibe nicht auf die falsche Meinung bringen,
Daß den Bösen ihre That werde immerfort gelingen;
Eine zeitlang ist sie zwar in der Finsterniß versteckt,
Aber zu der andern Zeit wird sie völlig aufgedeckt.

Dact.

Es wird nicht geschenket was einer verbricht,
Was heute verborgen, kömmt morgen ans Licht.

IX. Jamb.

Verachte keinen nicht, ist er gleich noch so klein,
Es kan der kleineste der allerklügste seyn.

X.

Cui scieris non esse parem te, tempore cede:
Victorem a victo superari sæpe videmus.

XI.

Adversus notum noli contendere verbis:
Lis minimis verbis interdum maxima crescit.

Troch.

Ein am Leibe kleiner Mensch ist oft am Verstande groß,
Und ein grosser giebet sich oft mit dummen Urtheil bloß.

Dact.

Was einem an Grösse des Leibes entgehet,
 Das ist ihm wohl reichlich an Klugheit geschenckt.
 Wer dieses erkennet und bey sich bedenkt,
Hat Ursach, daß er sich nicht thöricht aufblehet.

X.

Jamb.

Du must dich dem, der dir gewachsen, nicht gleich schätzen.
Der unten liegt kan oft dem Sieger eins versetzen.

Troch.

Ein Kluger wird sich schämen,
Mit dem sich aufzunehmen,
 Dem er sich nicht vergleichen kan,
Man sieht oft einen siegen,
Bald wieder unten liegen,
 Ein jeder findet seinen Mann.

Dact.

Wer klug ist, wird gerne nachgeben und weichen
Demselben, dem er sich nicht weiß zu vergleichen;
 Oft wird ja ein Sieger, der glücklich gekriegt,
 Von seinem besiegeten Feinde besiegt.

XI.

Jamb.

Laß dich zum Wort-Gezänk mit Freunden nicht verleiten,
Ein kleiner Zank kan oft den grössesten bereiten.

XII.

Quid Deus intendat, noli perquirere sorte:
Quid statuat de te, sine te deliberat ipse.

XIII.

Invidiam nimio cultu vitare memento:
Quæ si non lædit, tamen hanc sufferre molestum est.

XIV.

Troch.

Mit Bekandten hebe ja kein unnütz Gezänke an,
Weil aus einem (kleinen Streit oft ein grosser / Fünklein oft ein groß Feuer) werden kan.

Dact.

Mit guten Bekandten vermeide Gezänke,
Damit nicht das Kleine zum Grössern sich lenke.

XII.

Jamb.

Der Fürwitz tauget nicht, da man durchs Looß will wissen,
Was GOttes Wille sey, wie es uns gehen soll:
Er ist schon ohne dich in seinem Rath beflissen
Zu thun, was ihm beliebt, und machet alles wohl.

Troch.

Untersuche nicht durchs Looß GOttes Willen über dir,
Er macht alles, wie Er will, kehre du für deiner Thür.

Dact.

Des Höchsten Gedanken durchs Looß zu errathen,
Sind alles vergebliche, thörichte Thaten.
Er schaffet und wirket dasselbe allein,
Was denen Geschöpfen ersprießlich kan seyn.

XIII.

Jamb.

Man pflegt die zu beneiden,
Die sich zu prächtig kleiden,
Fällt dieses schwer zu leiden,
So muß man es vermeiden.

XIV.

Esto animo forti, cum sis damnatus inique:
Nemo diu gaudet, qui judice vincit iniquo.

XV.

Litis præteritæ noli maledicta referre:
Post inimicitias iram meminisse, malorum est.

Troch.

Liebe nicht den Kleider=Pracht,
Weil der Neid darüber lacht:
Kan er dich gleich nicht verletzen,
Kan er doch in (Unruh / Unmuth) setzen.

Dact.

Es pfleget der Kleider=Staat Neid zu erregen,
Daher wird ein Kluger denselben ablegen;
Denn ist schon der Schade vom Neide nicht groß,
So wird man doch mancher Verdrüßlichkeit loß.

XIV.

Jamb.

Ein Tugendhafter muß getrostes Muthes seyn,
Wann man demselben gleich muthwillig Unrecht spricht,
Es findet sich bey dem ein kurzer Sonnen=Schein,
Der den Proceß gewinnt durch ungerecht Gericht.

Troch.

Laß dich nicht kleinmüthig machen,
Wenn du unterliegen mußt:
Niemand wird beständig lachen,
Der auf falsches Urtheil fußt.

Dact.

Laß dich kein falsches Gerichte betrüben,
Niemand ist lange in Ruhe geblieben,
Dem man mit Unrecht den Sieg zugeschrieben.

XV.

Jamb.

Vergangne Feindschaft laß todt und begraben seyn,
Wenn man ein todtes Aas rührt, riechet es nicht fein.

XVI.

Nec te collaudes, nec te culpaveris ipse:
Hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis.

XVII.

Utere quæsitis parce, cum sumtus abundat:
Labitur exiguo, quod partum est tempore longo.

XVIII.

Troch.

Beygelegte Streitigkeit wird niemand von neuen rühren,
Der sich nur weiß tugendhaft und vernünftig aufzuführen.

Dact.

Böses mit Bösen, und Schelten mit Schelten,
Stehet nicht fein, nach Vergebung, vergelten.

XVI.

Jamb.

Mein Freund, ich rathe dir, dich selbst nicht zu erheben,
Und dich auch selber nicht zu schelten und zu schmähn,
Das thun diejenigen, so als die Narren leben,
Und die nur in der Welt auf eitle Ehre sehn.

Troch.

Laß dich ja bey Leibe nicht zu dem Eigen-Lobe bringen,
Schelte und beschimpfe dich ebenfalls auch selber nicht:
Denn die Vögel kennet man gar zu bald an ihrem Singen,
Und die Narren, wenn ihr Mund lauter stolze Worte spricht.

Dact.

Niemand muß selber sich rühmen und loben,
Niemand muß selber sich schelten und schmähn,
Dieses sind thörichte, närrische Proben,
Die nur zu eiteler Ehre geschehn.

XVII.

Jamb.

Halt sparsam Haus, wenn du gleich keinen Mangel spürest,
Daß du dein grosses Gut nicht wiederum verlierest;
Was man mit vieler Müh' erworben,
Ist bald verschwendet und verdorben.

XVIII.

Insipiens esto, cum tempus postulat, aut res:
Stultitiam simulare loco, prudentia summa est.

XIX.

Luxuriam fugito, simul & vitare momento
Crimen avaritiæ, nam sunt contraria famæ.

Troch.

Ein beglückter muß
Mit dem Ueberfluß
Nicht verschwenderisch umgehen,
Will er keinen Mangel sehen,
Welcher sich gar bald einstellt,
Wenn man nichts zu Rathe hält.

Dact.

Wilt du nicht Hunger und Kummer erfahren,
Must du bey guten Vermögen fein sparen.
Was man in langer Zeit für sich gebracht,
Ist oft in kurzer Zeit alle gemacht.

XVIII.

Jamb.

Zuweilen kan sich wohl ein Kluger närrisch stellen,
Wenn es die Zeit und Sach nicht anders mit sich bringt;
Denn es kan wohl geschehn in unterschiednen Fällen,
Daß Thorheit besser noch als Klugheit selbst gelingt.

Troch.

Thorheit kan zu seiner Zeit oftmals eine Klugheit seyn.
Also richte dann und wann deine Sache darnach ein.

Dact.

Ein thörichtes Wesen kan oft mehr erlangen,
Als wenn sich ein ander recht weise verhält:
Wer also die Thorheit mit Thorheit kan fangen,
Der thut oft am besten, wenn er sich verstellt.

XXIX.

Jamb.

Wirst du mit Ueppigkeit und Geitze dich beladen,
So leidest du gewiß am guten Nahmen Schaden;

XX.

Noli tu quædam referenti credere ſemper:
Exigua his tribuenda fides, qui multa loquuntur.

XXI.

Quæ potus peccas, ignoſcere tu tibi noli:
Nam crimen nullum vini eſt, ſed culpa bibentis.

XXII.

Troch.

Einer, dem die Schwelgerey, oder auch der Geitz beliebet,
Muß es leiden, wenn man ihm einen ſchlimmen Nahmen giebet.

Dact.

Wenn du kein Filz, oder Schwelger willt heiſſen,
Muſt du nicht kargen, nicht übrig wegſchmeiſſen.

XX.

Jamb.

Den Zeitungs-Trägern muß man allezeit nicht trauen,
Denn auf der Schwätzer Wort kan man nicht Schlöſſer bauen.

Troch.

Wer dir etwas hinterbringet,
Wenns gleich noch ſo ſcheinbar klinget,
Prüfe ihn, glaub allzeit nicht,
Weil ein Schwätzer Lügen ſpricht.

Dact.

Den Schwätzern muß niemand ſtets Glauben beymeſſen,
Sie haben im Plaudern die Wahrheit vergeſſen.

XXI.

Jamb.

Wer ſich beym Trunk vergeht, der klage ſich ſelbſt an,
Der Wein hat keine Schuld, nur der zu viel gethan.

Troch.

Niemand kan mit Trunkenheit ſein Verbrechen excuſiren,
Denn man ſollte ſich beym Trunk beſſer wiſſen zu regieren.

Dact.

Erkenne die Sünden beym Trunke begangen,
Du haſt den Begierden zu ſehr nachgehangen.

XXII.

Consilium arcanum tacito committe sodali:
Corporis auxilium medico committe fideli.

XXIII.

Noli successus indignos ferre moleste:
Indulget fortuna malis, ut lædere possit.

XXIV.

Prospice, qui veniunt, hos casus esse ferendos,
Nam lævius lædit, quicquid prævidimus ante.

XXV.

XXII.

Jamb.

Treuen Freunden kan man wohl seine Heimlichkeit erzehlen,
Einem Artzte pflegt man nicht seinen Schaden zu verheelen.

Troch.

Bey treuen Freunden kan man wohl sein Herz ausschütten,
Vom Artzte pflegt man Rath und Hülfe auszubitten.

Dact.

Man kan schon verschwiegenen Freunden mittheilen,
Was einer für heimlichen Anschlag gefaßt:
Es pfleget ein Kranker zum Artzte zu eilen,
Zu heben des Leibes Beschwerde und Last.

XXIII. Jamb.

Wenn Unrecht Recht gewinnt, so ärgere dich nicht,
Das Glück der Bösen ist auf ihren Fall gericht.

Troch.

Laß dir böser Leute Glück nicht so sehr zu Herzen gehen,
Denn es wird so wenig lang, als das Unrecht selbst, bestehen.

Dact.

Wenn Unrecht gelinget, so denke zurück,
Je ärger, je besser ist immer das Glück:
Doch darf man den Bösen deshalber nicht preisen.
Es wird schon zuletzt seine Tücke beweisen.

XXIV. Jamb.

Gedenke, was nicht ist, das kan noch wohl geschehen:
Das schadet nicht so sehr, was wir vorher gesehen.

XXV.

Rebus in adversis animum submittere noli:
Spem retine, spes una hominem nec morte relinquit.

XXVI.

Rem tibi quam nosces aptam, dimittere noli:
Fronte capillata est; post hæc occasio calva.

XXVII.

Troch.

Wer das noch vorher bedenkt, was nachher geschehen kan,
Der nimmt alles, was da kömt, immer viel gelaßner an.

Dact.

Wer etwa bedenket die künftigen Plagen,
Dem werden dieselbigen leichter zu tragen.

XXV.

Jamb.

Im Unglück muß kein Mensch verzagen,
Die Hoffnung muß beständig seyn,
So wird er keinen blossen schlagen,
Er siegt auch in der Todes-Pein.

Troch.

Wenn die Unglücks-Winde wehn, laß doch deinen Muth nicht sinken,
Durch die Hoffnung wirst du nicht auch im Todten-Meer ertrinken.

Dact.

Wenn dich das Unglück will stürzen und fällen,
Must du den Anker der Hoffnung fest stellen:
Durch Hoffen und Harren wird niemand zu schanden
Und wenn er gleich wäre in tödtlichen Banden.

XXVI.

Jamb.

Was dir kan Vortheil thun, laß niemals aus der Acht,
Denn die Gelegenheit entwischt, wenn man nicht wacht.

Troch.

Laß dir die Gelegenheit zu dem Guten ja nicht nehmen,
Denn sie wird nicht allezeit sich nach deinem Wunsch bequemen.

XXVII.

Quod sequitur specta, quodque imminet ante videto:
Illum imitare Deum, partem qui spectat utramque.

XXVIII.

Dact.

Laß die Gelegenheit niemahls nicht fahren,
Kriege sie lieber gleich vorn bey den Haaren:
Wilst du hernachmahls sie hinten anfassen
Wird sie dich eilend mit Schaden verlassen.

* * *

Es ließ die Gelegenheit sich einst in der Nähe sehen,
Vorne auf der Scheitel war sie mit Haaren schön geschmückt,
Hinten aber schiene auch nicht ein einzig Haar zu stehen,
Sondern sie war glatt und kahl, als wenn man sie ausgepflückt.
Was hat dieses Bildniß doch, dachte ich, wohl zu bedeuten?
Ich besann mich hin und her, und da fiel mir dieses ein:
Kömmt dir etwas für die Hand, so ergreife es bey Zeiten,
Sonsten greiffest du hernach nach dem Schatten und dem Schein.

XXVII.

Jamb.

Was weg ist, und was folgt, laß dir zur Klugheit dienen,
Sey jenem Götzen gleich, der zweyköpfig geschienen.

Troch.

Was vergangen, und was kömmt, laß dich rechte Klugheit lehren,
Siehe Jani Köpfe an, die sich vor und rückwärts kehren.

Dact.

Vergangne und künftige Dinge bedenken,
Kan kluges Verhalten dich lehren und schenken.
Drum haben die Helden mit Jano geprahlt,
Und selben mit zweyen Gesichtern gemahlt.

XXVIII.

Fortius ut valeas, interdum parcior esto:
Pauca voluptati debentur, plura saluti.

XXIX.

Judicium populi nunquam contemseris unus;
Ne ulli placeas, dum vis contemnere multos.

XXX.

Sit tibi præcipue, quod primum est, cura salutis:
Tempora ne culpes, cum sis tibi causa doloris.

XXXI.

XXVIII. Jamb.

Stark und wohl auf zu seyn, erfordert Maas und Ziel,
Vermeide Ueberfluß, halt auf Gesundheit viel.

Troch.

Wer bey Kräften bleiben will, muß die Maaß nicht überschreiten,
Stets auf die Gesundheit sehn, wider Wollust immer streiten.

Dact.

Kräfte erfodern ein mäßiges Leben,
Welche unnöthige Lüste nicht geben.

XXIX. Jamb.

Wenn dir das Urtheil nicht gefället,
Das sonst der Haufe von dir stellet,
So schlage es nicht in den Wind.
Du möchtest endlich denen allen,
Die du nicht achtest, mißgefallen.
Daß sie dir stets zuwider sind.

Troch.

Was ein ganzer Haufe sagt, muß man nicht so gar vernichten,
Der gefället keinem nicht, der sich will nach keinem richten.

Dact.

Verwirf nicht dieselben, so viel von dir sprechen,
Sonst wird sich ein jeder empfindlicher rächen.

XXX. Jamb.

Du must dein eigen Glück zu allererst bedenken,
Schreib es der Zeit nicht zu, du machst dir selber Kränken.

XXXI.

Somnia ne cures: nam mens humana quod optat,
Cum vigilans sperat, per somnum cernit id ipsum.

LIBER

Troch.

Deine Wohlfahrt nimm ja wohl und mit allem Fleiß in acht,
Schiebe es nicht auf die Zeit, wenn du dich in Noth gebracht

Dact.

Laß dir dein eigenes Beste gefallen.
Schelte die Zeit nicht, dich selber für allen.

XXXI.

Jamb.

Auf Träume achte nicht: wohin dein Sinn sich neiget,
Was du bey Tage hofft, wird dir im Traum gezeiget.

Troch.

Aus den Träumen mache nichts: denn worauf dein Wunsch gericht,
Wenn du wachest, zeiget sich dir bey Nachte im Gesicht.

Dact.

Es hoffet und wünschet oft einer der wacht,
Und dieses wird ihme gezeiget bey Nacht:
Drum muß er den eitelen Träumen nicht trauen,
Und weder ein Glück, noch ein Unglück drauf bauen.

Drit-

LIBER TERTIUS.

Præfat.

Hoc quicunque voles carmen cognoſcere Lector,
Cum præcepta ferat, quæ ſunt gratiſſima vitæ,
Commoda multa feres, ſin autem ſpreveris illud,
Non me ſcriptorem, ſed te neglexeris ipſe.

I.

Inſtrue præceptis animum, nec diſcere ceſſes:
Nam ſine doctrina vita eſt quaſi mortis imago.

II.

Drittes Buch.

Vorrede.

Wenn dies Gedichte dir, mein Leſer, recht beliebt,
Dieweil es Unterricht zum guten Leben giebt,
So wirds dir nützlich ſeyn: wilt du es nicht betrachten,
So wirſt du gar nicht mich, du wirſt dich ſelbſt verachten.

I.

Jamb.

Nimm Unterweiſung an, ſey ſtets bereit zu hören,
Des Todes Bildniß iſt das Leben ohne Lehren.

Troch.

Laß durch guten Unterricht dich zur wahren Weisheit führen,
Fahre auch beſtändig fort unermüdet zu ſtudiren;
Ohne Lehren iſt das Leben
Gleichſam mit dem Tod umgeben.

Dact.

Laßt euch ihr Kinder zur Weisheit anführen,
Und euch nichts hindern in eurem ſtudiren,
Welche nicht wahre Gelehrſamkeit haben,
Sind bey lebendigem Leibe begraben.

II.

Fortunæ donis raro parere memento:
Non opibus bona fama datur, sed moribus ipsis.

III.

Cum recte vivas, ne cures verba malorum:
Arbitrii non est nostri, quid quisque loquatur.

IV.

II.

Jamb.

Verlaß dich nicht aufs Glück und dessen eit'le Gaben,
Von Tugend kan man Ruhm, und nicht von Gütern haben.

Troch.

Laß des Glücks Geschencke dir (deine Augen / das Gemüthe) nicht verblenden,
Denn man kan den Gütern nicht, nur der Tugend Lob zuwenden.

Dact.

Laß dich die Güter des Glücks nicht betrügen,
Nachruhm wird nur bey Tugenden liegen.

III.

Jamb.

Wer (Gutes thut, / Tugend liebt,) darf nicht nach bösen Mäulern fragen,
Es stehet nicht bey ihm, zu hindern, was sie sagen.

Troch.

Wer rechtschaffen lebt, darf sich an die Lästerer nicht kehren,
Denn er kan den Leuten ja, daß sie reden, nicht verwehren.

Dact.

Wer wolte Verläumder und Lästerer hören,
Wenn man sich rechtschaffener Tugend befleißt,
Wer kan es unartigen Fliegen verwehren;
Wenn diese und jene die Salbe beschmeißt?

IV.

Productus testis, salvo tamen ante pudore,
Quantumcunque potes, celato crimen amici.

V.

Sermones blandos blæsosque cavere memento:
Simplicitas veri fama est, fraus ficta loquendi.

VI.

Segnitiem fugito, quæ vitæ ignavia fertur:
Nam cum animus languet, consumit inertia corpus.

IV.

Jamb.

Solt du ein Zeuge seyn, wills deine Ehre leiden,
So must du, mehr als wahr zu sagen, dich bescheiden.

Troch.

Führt man dich als Zeugen auf, so bedencke deine Pflicht,
Rede nicht mehr, als du meinst, das sich schicke im Gericht.

Dact.

Ein Zeuge muß alles aufrichtig entdecken,
Den Freunden nicht Schimpf und mehr Schaden erwecken.

V. Jamb.

Nimm dich ja wohl in acht für aller Heucheley,
Wahrheit bringt Redlichkeit, Lügen Betrügerey.

Troch.

Siehe dich wohl für, wenn dich etwa jemand careßiret,
Einfalt hat der Wahrheit Ruhm, der sich bey der List verlieret.

Dact.

Hüte dich wohl für den schmeichelnden Katzen,
Lecken sie erstlich, bald werden sie kratzen,
Hast du nur jemand aufrichtig verspürt,
Glaube, daß Einfalt die Wahrheit gebiert.

VI. Jamb.

Die Faulheit muß ein Mensch im gantzen Leben fliehen,
Weil sie denselben träg und gantz unnütze macht:
Kan sie erst das Gemüth mit Schlummer überziehen,
Alsdann wird auch der Leib um seine Kraft gebracht.

VII.

Interpone tuis interdum gaudia curis,
Ut possis animo quemvis sufferre laborem.

VIII.

Alterius dictum aut factum ne carpseris unquam;
Exemplo simili ne te derideat alter.

Troch.

Wenn ein junger Mensch sich erst auf die faule Seite legt,
So wird er ein Taugenicht, den zur Last die Erde trägt.

Dact.

Verjage die Trägheit, ermuntre dich wieder,
Der Schlummer der Seelen entkräftet die Glieder.

VII.

Jamb.

Bißweilen muß die Lust die Sorgen unterbrechen,
Sonst wird man das Gemüth bey steter Arbeit schwächen.

Troch.

Mensch du must nicht immerfort in betrübten Sorgen gehen,
Denn sonst wirst du nicht gar lang bey der Arbeits-Last bestehen.

Dact.

Wenn dich betrübte Gedancken beschweren,
Must du mit munterm Gemüthe dich wehren,
Massen ein freudiger Muth,
Auch zu der Arbeit viel thut.

VIII. Jamb.

Des Nächsten Wort und Werk muß man nicht leicht belachen,
Sonst wirds derselbe uns auf gleiche Weise machen.

Troch.

Tadle ja bey Leibe nicht eines andern Wort und Thaten,
Denn es möchte dir vielleicht selbst zum Schimpf und Spott gerathen.

Dact.

Laß dir die Tadel-Sucht andrer vergehen,
Daß du nicht dürffest mit Schande bestehen,
Wenn man bey dir einen Balcken verspuhrt,
Da du den Splitter so höhnisch geruhrt.

IX.

Quod tibi sors dederit tabulis suprema notato:
Augendo serva, ne sis quem fama loquatur.

X.

Cum tibi divitiæ superant in fine senectæ;
Munificus facito vivas, non parcus amicis.

XI.

IX.

Jamb.

Wenn dir im Testament was zugefallen ist,
Brauchs so, daß man nicht sag, daß du ein Schlemmer bist.

Troch.

Ist dir in dem Testament noch ein Erbtheil zuerkant,
Mache, daß der Nachruhm sprech, es sey recht gut angewandt.

Dact.

Ist dir im Testament etwas beschieden,
Spare dasselbe, und nimm es in acht:
Also wird böse Nachrede vermieden,
Daß du es unter die Leute gebracht.

X.

Jamb.

Wenn du viel Güter kriegst im letzten Lebens-Lauf,
So thue auch die Hand zu deinen Freunden auf.

Troch.

Wird dir noch viel Gut und Geld
In dem Alter zugestellt,
Must du dich dabey der Armen
Und Nothleidenden erbarmen.

Dact.

Hast du im Alter noch grosses Vermögen,
Kanst du dasselbe zum Wucher anlegen,
Wenn du fein reichlich den Armen austheilst,
Ehe du noch in die Ewigkeit eilst.

XI.

Utile consilium dominus ne despice servi:
Nullius sensum, si prodest, temseris unquam.

XII.

Rebus & in censu si non est, quod fuit ante,
Fac vivas contentus eo, quod tempora præbent.

XIII.

Uxorem fuge, ne ducas sub nomine dotis,
Nec retinere velis, si cœperit esse molesta.

XI.

Jamb.

Der Herr muß eines Knechts Anschläge nicht verachten:
Und eines andern Rath nicht obenhin betrachten.

Troch.

Eines Knechts Anschläge muß niemand so geringe schätzen,
Keines gute Meinung auch jemals aus den Augen setzen.

Dact.

Man muß auch der Knechte Anschläge mit hören;
Ja keinem, zu sagen was gut ist, verwehren.

XII.

Jamb.

Hast du nicht mehr so viel, als du vorhin besessen,
So nimm vorlieb mit dem, was dir jetzt zugemessen.

Troch.

Kanst du jetzt, wie zuvor, mehr von deinen Gütern leben,
Halte sparsam Hauß mit dem, was dir noch die Zeiten geben.

Dact.

Hast du nicht viel mehr in deinem Vermögen,
Brauche das, was dir die Zeiten beylegen.

XIII.

Jamb.

Heyrathe ja kein Weib, um Güter zu erlangen,
Und, wenn es herrschen will, so gib dich nicht gefangen.

XIV.

Multorum disce exemplo quæ facta sequaris,
Quæ fugias. Vita est nobis aliena magistra.

XV.

Quod potes, vel tentato, operis ne pondere pressus,
Succumbat labor, & frustra tentata relinquas.

XVI.

Troch.

Bey der Heyrath dencke nicht auf viel Güter, Geld und Gaben,
Brich der Frauen Uebermuth, wenn sie will die Hosen haben.

Dact.

Wer freyet, der lasse sich Reichthum nicht blenden,
Ein böses Weib kan man nicht wieder wegsenden.

XIV.

Jamb.

An andern kan man sehn, was man soll thun und lassen,
Das gute lehren sie nachmachen, böses hassen.

Troch.

Was man thun und lassen soll, können viel Exempel lehren,
Denn sie machen einen klug, will man sich nicht selbst bethören.

Dact.

Fremde Exempel und anderer Thaten,
Können am besten uns lehren und rathen,
Wie wir den guten Fußstapfen nachgehn,
Aber auf schlimmen nicht sollen bestehn.

XV.

Jamb.

Fang nicht mehr an, als was du kanst verrichten,
Es möchte wohl für dich zu schwer noch seyn:
Dann möchtest du auch noch so viel drauf tichten,
So würdest du nicht heben diesen Stein.

Dact.

Thue was du kanst, und was du nicht kanst bezwingen;
Fange nur nicht an, denn es möchte nicht gelingen.

XVI.

Quod nosti haud recte factum, nolito silere,
Ne videare malos imitari velle, tacendo.

XVII.

Judicis auxilium sub iniqua lege rogato:
Ipsæ etiam leges cupiunt, ut jure regantur.

Dact.

Nimm nicht mehr über dich als du kanst tragen,
Sonsten wirst du dich nur vergeblich plagen.

XVI.

Jamb.

Wen du was Böses weißt, das must du nicht verschweigen,
Daß du nicht scheinest dich zum Bösen hinzuneigen.

Troch.

Böse Thaten muß ein Mensch, dem sie wissend, von sich sagen,
Sonsten wird er gleiche Schuld mit dem bösen Scheine tragen.

Dact.

Verschweige das Böse nicht, so dir bewust,
Sonst denckt man, du habest auch selbst dazu Lust.

XVII.

Jamb.

Wird Unrecht Recht gemacht, so laß den Richter sprechen,
Denn es muß kein Gesetz der Billigkeit abbrechen.

Troch.

Sprich den Richter darum an, daß er selbst den Aussruch thut,
Wenn auf Ungerechtigkeit etwa ein Gesetz beruht.
Was da will das Recht umreissen,
Das kan kein Gesetze heissen.

Dact.

Der Richter muß richten ein rechtes Gericht,
Wenn etwa dem Rechte das Recht widerspricht:
Gesetze die kan man nicht anders hochschätzen,
Als wenn sie nichts wider die Billigkeit setzen.

XVIII.

Quod merito pateris, patienter perfer id ipsum:
Cumque reus tibi sis, ipsum te judice damna.

XIX.

Multa legas, facito: perlectis perlege multa:
Nam miranda canunt, sed non credenda poëtæ.

XX.

Inter convivas fac sis sermone modestus,
Ne dicare loquax, dum vis urbanus haberi.

XXI.

XVIII.

Jamb.

Was man verschuldet hat, muß man geduldig leiden,
Und auch die Heucheley selbst gegen sich vermeiden.

Troch.

Was du billig leiden must, kanst du nur gedultig tragen,
Und dir selbst als Schuldigen das gerechte Urtheil sagen.

Dact.

Wenn du erkennest die Sünde und Schuld,
Trage das Leiden dabey mit Gedult:
Richte dich selbst mit gerechten Gericht,
Welches dein eigen Gewissen dir spricht.

XIX.

Jamb.

Lies viel und oftermals, was du vorhin gelesen,
Poeten dichten viel, und auch viel falsches Wesen.

Troch.

Laß dich etwas oftermals durch lesen nicht gereuen,
Die Poeten pflegen auch viele Lügen einzustreuen.

Dact.

Was du gelesen, das laß nicht gleich liegen,
Weil die Poeten auch oftmals betrügen.

XX.

Jamb.

Im Reden sey, wenn du zu Gaste bist, bescheiden,
Sonst must du, daß man dich ein Waschmaul nennet, leiden.

XXI.

Conjugis iratæ noli tu verba timere:
Nam ſtruit inſidias lacrimis, dum femina plorat.

XXII.

Vtere quæſitis, ſed ne videaris abuti:
Qui ſua conſumunt, cum deeſt, aliena ſequuntur.

Troch.

Der Beſcheidenheit muſt du über Tiſche dich befleiſſen,
Sonſt wirſt du ein Plauder-Maul, bey der Höflichkeit geheiſſen.

Dact.

Rede bey andern mit Zucht und Verſtand,
Oder du wirſt nur ein Schwätzer genannt.

XXI.

Jamb.

Wenn deine Frau gleich keift, ſo kehre dich nicht dran,
Durch Thränen fängt ein Weib den allerklügſten Mann.

Troch.

Flucht und ſchilt dein böſes Weib, laß ſie, bis ſie aufhört, bellen,
Es iſt beſſer, als wenn ſie dich mit Thränen ſucht zu fällen.

Dact.

Wenn deine Xantippe nur Galle ausſchüttet,
So achte ihr Raſen und Ungeſtim nicht.
Wenn oftmals ein Weib weint, ſehr ſchmeichelt und bittet,
So iſt es dem Manne zum Falle gericht.

XXII.

Jamb.

Die das Erworbene recht zu gebrauchen wiſſen,
Die hungern nicht hernach auf einen fremden Biſſen.

Troch.

Brauche, und mißbrauche nicht, was der Himmel dir gegeben,
So darfſt du hernachmals nicht von dem fremden Brode leben.

XXIII.

Fac tibi proponas, mortem non esse timendam:
Quæ bona si non est, finis tamen illa malorum est.

XXIV.

Vxoris linguam, si frugi est, ferre memento:
Namque malum est non velle pati, nec posse tacere.

XXV.

Dact.

Die das, was erworben, recht brauchen und sparen,
Die dürffen nicht (betteln / stehlen) in folgenden Jahren,

XXIII.

Jamb.

Wer wolte doch wohl nicht die Todes-Furcht verlachen?
Er kan dem Bösen ja ein gutes Ende machen.

Troch.

Für dem Tode darfst du dich gar nicht fürchten und nicht grauen,
Denn du kanst in selbigem alles Elends Ende schauen.

Dact.

Wer wolte sich doch für dem Tode entsetzen?
Er bringet nach Heulen und Weinen Ergetzen.

XXIV.

Jamb.

Wenn es die Frau gut meint, so kanst du es wohl tragen,
Da sie dir etwas will zu deinem Besten sagen,
Es steht nicht fein, wenn man nichts leiden will,
Und schweiget auch zu keinem Worte still.

Troch.

Wenn die Frau es redlich meint, höre ihr Zureden an,
Es steht übel, wenn man nichts leiden, und nicht schweigen kan.

Dact.

Man kan auch der Weiber Erinnern anhören,
Sie geben zuweilen erbauliche Lehren:
Ein Kluger erträget es gern mit Gedult,
Und schweiget, je mehr er erkennet die Schuld.

XXV.

Diligito caros æqua pietate parentes:
Nec matrem offendas, dum vis bonus esse parenti.

LIBER QVARTVS.

SEcuram quicunque cupis traducere vitam,
Nec vitiis hærere animum, quæ moribus obsunt.
Hæc præcepta tibi semper relegenda memento:
Invenies aliquid, quo te nitare magistro.

I.

XXV.

Jamb.

Den Eltern muß ein Kind stets gleiche Lieb' erweisen,
Und seine Mutter so, gleichwie den Vater, preisen.

Troch.

Deine Eltern must du lieben,
Und sie beyde nicht betrüben.

Dact.

Liebe die Eltern nach kindlicher Pflicht,
Theile die schuldige Liebe ja nicht.
Laß dich die Mutter bey Leide nicht hassen,
Da du deu Vater allein wilt umfassen.

Vierdtes Buch.

WIlt du ein ruhiges und stilles Leben führen,
Und deine Sitten nicht durch Laster verunzieren,
Laß diese Regeln dir stets für den Augen stehn,
Du wirst, was dir gebührt, hier fürgeschrieben sehn.

I.

Despice divitias, si vis animo esse beatus,
Quas qui suspiciunt, mendicant semper avari.

II.

Commoda naturæ nullo tibi tempore deerunt,
Si fueris contentus eo, quod postulat usus.

III.

Cum sis incautus, nec rem ratione gubernes.
Noli fortunam, quæ non est, dicere cœcam.

IV.

I. Jamb.

Wer recht vergnügt seyn will, muß Geld und Gut verachten,
Denn wer zu viel draus macht, muß, Bettlern gleich, verschmachten.

Troch.

Wilt du ruhig seyn, so laß dieser Welt Reichthümer fahren,
Denn die haben niemals satt, die ihr Geld mit Lust verwahren.

Dact.

Wilt du vergnügt im Gemüthe stets seyn,
Must du die zeitlichen Güter nicht lieben,
Räumet man ihnen das Hertze erst ein,
Wird es von Kummer beständig getrieben.

II. Jamb.

Die menschliche Natur muß ihr Auskommen haben,
Dazu empfänget sie hinlänglich ihre Gaben,
Ist nur der Mensch damit vergnügt,
Wie sichs zu seiner Nothdurf fügt.

Troch.

Was zu deiner täglichen Unterhaltung nur gehöret,
Das wird dir zu jeder Zeit, bist du nur vergnügt, bescheret.

Dact.

Es wird dir niemals an Unterhalt fehlen,
Wirst du vergnügt seyn, was nöthig, erwehlen.

III. Jamb.

Wer unvorsichtig ist, und sich nicht weiß zu schicken,
Der schreibet alles zu des blinden Glückes Tücken.

IV.

Dilige denari, sed parce dilige formam:
Quam nemo sanctus, nec honestus captat ab ære.

V.

Cum fueris locuples, corpus curare memento:
Æger dives habet nummos, se non habet ipsum.

VI.

Troch.

Wenn man nicht behutsam ist, und sich nicht recht klug verhält,
So spricht man, daß sich das Glück gegen uns gar blind gestellt.

Dact.

Wenn sich kein Witz bey den Menschen nicht findt,
Spricht man unbillig vom Glück: es ist blind.

IV.

Jamb.

Man muß das Geld nicht übermäßig achten,
Ein kluger Mann wird nicht den Schein betrachten.

Troch.

Kein Vernünftiger wird sich an des Goldes Glantz ergetzen,
Er wird selbiges vielmehr nach der Nutzbarkeit hochschätzen.

Dact.

Laß dich die Schönheit des Silbers nicht blenden,
Kanst du dasselbe zum Nützen anwenden.

V.

Jamb.

Hast du viel Geld und Gut, so brauche es doch wohl,
Ein Geitzhalß stirbt, und braucht es niemals wie er soll.

Troch.

Hast du Geld, so brauche es deinen kranken Leib zu pflegen.
In der Kranckheit hilft es nichts, noch so viel es beyzulegen.

Dact.

Gebrauche das Geld deinen Leib zu curiren,
Ein Geitzhalß, der krank ist, muß drüber crepiren.

VI.

Verbera cum tuleris diſcens aliquando magiſtri,
Fer patris ingenium, cum verbis exit in iram.

VII.

Res age, quæ proſunt: rurſus vitare memento,
In quibus error ineſt, nec ſpes eſt certa laboris.

VIII.

Quod donare potes gratis, ne vende roganti:
Nam recte feciſſe bonis, in parte lucrorum eſt.

IX.

VI.

Jamb.

Wenn der Præceptor ſchilt, dir auch wohl Schläge giebt,
So glaube ſicherlich, daß er dich herzlich liebt.

Troch.

Wenn der Lehrer keiſt und ſchlägt: muſt du ſeine Zucht ertragen,
Denn er wird dich anders nicht als aus Vater=Liebe ſchlagen.

Dact.

Giebt dir der Lehrer die Ruthe zum Lohn,
Dencke, was thut nicht ein Vater am Sohn?

VII.

Jamb.

Was nützlich iſt, das thu, vermeide ſolche Sachen,
Die voller Irrthum ſind, und falſche Hofnung machen.

Troch.

Thue, was dir Vortheil bringt, alles andere vermeide,
Da du etwa fehlen kanſt, ſpinneſt auch gar keine Seide.

Dact.

Nützliche Dinge die muß man erwehlen,
Aber nicht ſolche, darinn leicht zu fehlen,
Da man ſich nur in dem Irrthum verſtrickt,
Keine Belohnung der Arbeit erblickt.

VIII. Jamb.

Wer was verſchencken kan, muß ſich nicht viel beſinnen,
Wer Guten Gutes thut, wird viel dadurch gewinnen.

IX.

Quod tibi ſuſpectum eſt, confeſtim diſcute, quid ſit:
Namque ſolent, primo quæ ſunt neglecta, nocere.

X.

Cum te detineat Veneris damnoſa voluptas,
Indulgere gulæ noli, quæ ventris amica eſt.

XI.

Troch.

Du muſt keinem bittenden etwas von Geſchenck verſagen,
Denn ein ſolches Capital kan viel tauſend Zinſen tragen.

Dact.

Vergiß nicht den Saamen der Gutthat zu ſtreuen,
Die Erndte davon wird dich nimmer gereuen.

IX.

Jamb.

Was dir verdächtig iſt, laß nicht im Wege liegen,
Was erſt verſäumet iſt, pflegt letztens zu betrügen.

Troch.

Kommt dir etwas in den Weg, das Verdacht bey dir erwecket,
Es mag nun ſeyn was es will,
Sitze ja dabey nicht ſtill,
Eine Schlange lieget oft, wo man es nicht meint, verſtecket.

Dact.

Was bey dir Argwohn erreget, verjage,
Daß nicht hernach, was verſehen, dich plage.

X.

Jamb.

Soll dich die Wolluſt nicht in Schand und Schaden ſetzen,
Muſt du an Freſſen dich und Sauffen nicht ergetzen.

Troch.

Wilt du die verdammte Luſt deines Fleiſches nicht vollbringen,
Hüte dich für Schwelgerey, ſo wird ihr es nicht gelingen.

Dact.

Wilt du der ſchädlichen Wolluſt entgehn,
Muſt du bey Schwelgern und Praſſern nicht ſtehn.

XI.

Cum tibi proponas, animalia cuncta timere,
Unum præcipio tibi, plus hominem eſſe timendum.

XII.

Cum tibi prævalidæ fuerint in corpore vires,
Fac ſapias: ſic tu poteris vir fortis haberi.

XIII.

Auxilium a nobis petito, ſi forte laboras:
Nec quisquam melior medicus, quam fidus amicus.

XIV.

XI.

Jamb.

Will dich, nach deinem Sinn, für allen Thieren grauen,
Darfſt du noch weniger den böſen Menſchen trauen.

Troch.

Fürchteſt du dich vor ein Thier,
Siehe dich bey Menſchen für.

Dact.

Pflegeſt du dich für den Thieren zu ſcheuen,
Menſchen Geſellſchaft kan dich mehr gereuen.

XII.

Jamb.

Biſt du am Leibe ſtark, und wirſt dich klug erweiſen,
So wird man dich mit Recht als einen Tapfern preiſen.

Troch.

Bey der Leibes-Kraft muß man auch der Seelen Kräfte ſehen,
Ohne beydes kan der Ruhm eines Helden nicht beſtehen.

Dact.

Stärcke des Leibes, nebſt Klugheit im Leben,
Können den Ruhm eines Tapferen geben.

XIII.

Jamb.

Kömmſt du in ſolche Noth, die dir beſchwerlich ſcheinet,
So iſt kein beßrer Artzt, als der es redlich meynet.

XIV.

Cum ſis ipſe nocens, moritur cur victima pro te?
Stultitia eſt morte alterius ſperare ſalutem.

XV.

Cum tibi vel ſocium, vel fidum quæris amicum,
Non tibi fortuna eſt hominis, ſed vita petenda.

XVI.

Troch.

Bey Bekandten ſuche Rath, Troſt und Hülfe, wenn ſie fehlet,
Denn es wird kein beßrer Artzt, als ein treuer Freund erwehlet.

Dact.

Wer Hülfe in ſeinen Trübſalen begehret,
Dem wird ſie von redlichen Freunden gewehret.

XIV.

Jamb.

Was ſchlachteſt du das Vieh zum Opfer in der Noth?
Wer ſelber ſchuldig iſt, dem hilft kein fremder Tod.

Troch.

Warum ſoll das Opfer-Vieh doch für deine Sünde ſterben?
Thörcht iſts, durch andrer Tod Gnad und Leben zu erwerben.

Dact.

Geſchlachteten Viehes vergoſſenes Blut,
Macht deine ſelbſt eigene Schulden nicht gut.

XV.

Jamb.

Wilt du dir einen Freund, der redlich iſt, zulegen,
Muſt du der Seelen Gut, und nicht des Glücks, abwegen.

Troch.

Wilt du einen treuen Freund dir erkieſen und erwehlen,
Muſt du auf ſein Leben ſehn, und nicht ſeine Heller zehlen.

Dact.

Wilt du mit treuen Geſellen umgehen,
Muſt du auf Tugend und Frömmigkeit ſehen.

XVI.

Vtere quæsitis opibus: fuge nomen avari,
Quid tibi divitiæ prosunt, si pauper abundas?

XVII.

Si famam servare cupis, dum vivis, honestam,
Fac fugias animo, quæ sunt mala gaudia vitæ.

XVIII.

Cum sapias animo, noli ridere senectam:
Nam quicunque senet, puerilis sensus in illo est.

XIX.

XVI.

Jamb.

Was du erworben hast, das wende auch wohl an,
Daß niemand dich mit Recht den Geitzhals nennen kan:
Was wilt du für Gewinn von deinem Reichthum haben,
Wenn du beym Ueberfluß dich nicht einmal kanst laben?

Troch.

Brauche was du hast, man wird dich sonst einen Knicker nennen,
Was hilft aller Ueberfluß, wirst du dir nichts davon gönnen.

Dact.

Du Geitzhals, was hilft dir dein Kargen und Sparen,
Wenn du selbst wilt Hunger und Kummer erfahren?

XVII.

Jamb.

Wilt du ein gutes Lob bis an dein Ende haben,
So muß dich keine Lust des bösen Fleisches laben.

Troch.

Soll dir Lob und Ruhm bis an dein Ende bleiben,
Must du böse Lust ferne von dir treiben.

Dact.

Soll man dir Gutes beständig nachsagen,
Must du der eitelen Lust dich entschlagen.

XVIII.

Jamb.

Laß Alte, bist du klug, nur ja unausgelacht,
Dieweil das Alter schwach und wieder kindisch macht.

XIX.

Disce aliquid: nam cum subito fortuna recessit,
Ars remanet, vitamque hominis non deserit unquam.

XX.

Perspicito tecum tacitus, quid quisque loquatur:
Sermo etenim mores & celat, & indicat idem.

Troch.

Wer Vernunft im Kopfe hat, wird das Alter nicht verschmähen,
An den Alten wird man schon kindisch Wesen wieder sehen.

Dact.

Vernünftige werden die Alten nicht höhnen,
Man merket an ihnen ein kindisches Sehnen.

XIX.

Jamb.

Ach lerne Kunst und Tugend,
Du ungeschickte Jugend:
Die gute Wissenschaft wird niemals von dir weichen,
Sie bleibet, bis du wirst erblassen und erbleichen.

Troch.

Lerne was, du wirst dein Brod allenthalben reichlich finden,
Wenn die Güter dieser Welt, gleich als wie ein Dampf, verschwinden.

Dact.

Wer nicht will Hunger und Kummer ausstehen,
Muß sich in Künsten und Sprachen umsehen.
Um irrdische Güter ists leichte geschehn,
Sie können durch mancherley Unglück vergehn.

XX.

Jamb.

Denck' in der Stille nach, was jemand discouriret,
Die Rede zeiget an, was man im Schilde führet.

XXI.

Exerce studium, quamvis perceperis artem:
Ut cura ingenium, sic & manus adjuvat usum.

XXII.

Multum venturi ne cures tempora fati:
Non metuit mortem, qui scit contemnere vitam.

XXIII

Troch.

Gehe mit dir selbst zu Rath, die Gedanken zu entdecken,
Denn durch Reden kann man sie theils verrathen theils verstecken.

Dact.

Wenn wir den Reden der Menschen nachspüren,
Wird sich bald zeigen, woher sie wohl rühren.

XXI.

Jamb.

Hast du die Kunst gefaßt, so mußt du sie auch üben,
Nachdenken schärft den Sinn, das Werk muß seyn getrieben.

Troch.

Setze ja die Uebung fort, hast du gleich die Kunst begrieffen,
Denn dadurch wird erst ein Werk recht poliret und geschliffen.

Dact.

Kunst wird durch Uebung viel besser gemacht,
Sey nur zu meistern noch immer bedacht.

XXII.

Jamb.

Besorge nicht zu sehr, was künftig wird geschehen,
Denn wer das Leben nicht sehr liebt,
Wird durch kein Ungemach betrübt,
Und kan getrostes Muths dem Tod entgegen gehen.

Troch.

Aengstige dich nicht so sehr über die zukünf'ge Zeit,
Wem das Leben nicht so lieb, ist zum Tode stets bereit.

Dact.

Laß dich das künftige Schicksal nicht schrecken,
Erde muß endlich die Erde bedecken.

XXIII.

Disce, sed a doctis: indoctos ipse doceto:
Propaganda etenim rerum doctrina bonarum.

XXIV.

Hoc bibe, quod possis, si tu vis vivere sanus:
Morbi causa mali nimia est quæcunque voluptas.

XXV.

Laudaris quodcunque palam, quodcunque probaris,
Hoc vide, ne rursum levitatis crimine damnes.

XXIII. Jamb.

Die Schüler müssen nur gelehrte Leute hören,
Die selber nichts verstehn muß man erst besser lehren,
Auf solche Weise wird die Wissenschaft gemehrt,
Und die sonst nichts gewust, die werden auch gelehrt.

Troch.

Von Gelehrten lerne was, und die Ungelehrten lehre,
Denn es ist darum zu thun, daß sich Wissenschaft vermehre.

Dact.

Erwehle dir einen verständigen Meister,
Und lerne, so viel man zu lernen vermag,
Dann bringe zurechte die albernen Geister,
So kommen die nützlichen Künste an Tag.

XXIV. Jamb.

Du must nicht allzuviel in deinen Hals eingiessen:
Man muß für Uebermaß im Kranken-Bette büssen.

Troch.

Wer gesund seyn will, muß das viele Sauffen meiden,
Wer unmäßig ist, wird (schon seine / am Leibe) Straffe leiden.

Dact.

Trink mäßig, wenn du nicht willt ungesund seyn,
Auf Lust erfolget Unlust, auf Ueberfluß Pein.

XXV. Jamb.

Verwirf und tadle nicht, was du zuerst gepriesen,
Das Gegentheil hat oft ein leicht Gemüth bewiesen.

XXVI.

Tranquillis rebus, ſemper quæ adverſa timeto:
Rurſus in adverſis malis ſperare memento.

XXVII.

Diſcere ne ceſſa: cura ſapientia creſcit:
Rara datur longo prudentia temporis uſu.

XXVIII.

Troch.

Was man erſt gelobet hat, muß man nicht gleich wieder ſchmähen,
Denn man kan aus ſolcher Art einen leichten Sinn erſehen.

Dact.

Leichtſinnige pflegen ein Ding hochzuſchätzen,
Und nachmals daſſelbe herunter zu ſetzen.

XXVI.

Jamb.

Im Glück muß keiner ſtoltz, im Unglück traurig ſeyn,
Auf ſtille folget Wind, auf Regen Sonnenſchein.

Troch.

Geht dirs wohl, ſo denke nach, es kan wieder übel gehen,
Doch im Unglück muſt du auch wieder auf was beſſers ſehen.

Dact.

Im Glück ſich erheben, im Unglück verzagen,
Kan beydes zum gröſten Verderben ausſchlagen.

XXVII.

Jamb.

Es iſt nichts nöthiger, als daß man fleißig lerne,
Damit der Unverſtand ſich immer mehr entferne:
Die Weisheit ſtellet ſich nach vielen Forſchen ein,
Wer viel erfahren hat, wird recht verſtändig ſeyn.

Troch.

Werde ja bey Leibe nicht auf die faule Bank gezogen,
Die gebrat'ne Taube kömmt keinem in das Maul geflogen:
Mit der Zeit und mit den Jahren,
Wird ſich Klugheit mit dir paaren.

XXVIII.

Parce laudato: nam quem tu ſæpe probaris,
Vna dies, qualis fuerit, oſtendet, amicus.

XXIX.

Ne pudeat, quæ neſcieris, te velle doceri:
Scire aliquid laus eſt: culpa eſt, nil diſcere velle.

Dact.

Bey aller Gelegenheit laß dir belieben,
Dich fleißig in Künſten und Sprachen zu üben;
Durch viele Erfahrung und rühmlichen Fleis,
Erlangt man der Weisheit vollkommenen Preis.

XXVIII.

Jamb.

Im Loben halte Maaß, wirſt du den Freund erheben,
Er kan dir ſchlechten Dank für deine Liebe geben.

Troch.

Wenn du jemand loben wilſt, muß es nicht zu viel geſchehn,
Denn er möchte ſich vielleicht durch das groſſe Lob aufblehn:
Und es kan ein Tag erſcheinen,
Da ers nicht wird treulich meinen.

Dact.

Im Loben muß niemand die Maas überſchreiten,
Denn wenn man aus jemand viel Weſens gemacht,
So wird man wol gar von demſelben verlacht,
Er läßt uns im Stiche bey traurigen Zeiten.

XXIX.

Jamb.

Ein Schüler muß ſich das zu lernen gar nicht ſchämen,
Was er nicht weiß, vielmehr zu lernen ſich bequemen:
Wer etwas kan, der wird geehrt,
Faulentzer werden nicht gelehrt.

Oder:

Was man nicht weiß,
Lernt man durch Fleiß:
Wer etwas kan, hat Huld,
Wer nicht will lernen, Schuld.

XXX.

Cum Venere & Baccho lis est, sed juncta voluptas:
Quod blandum est, animo complectere, sed fuge lites.

XXXI.

Demisso tacitos animo vitare memento:
Qua flumen placidum est, forsan latet altius unda.

XXXII.

Troch.

Weist du viele Dinge nicht, hast du noch nicht viel erfahren,
Schäme dich des Unterrichts nicht bey deinen jungen Jahren,
Denn derselbe wird geliebt, der von Künsten etwas kan,
Aber wer nichts lernen will, wird ein gantz unnützer Mann.

Dact.

Was du versäumet hast, hole noch nach.
Weisheit bringt Lob, und Unwissenheit Schmach.

XXX.

Jamb.

Bey Wein und Liebe wohnt zusammen Lust und Streit,
Laß ihre Zwietracht seyn, und liebe Einigkeit.

Troch.

Wein und Liebe haben stets Lust zu streiten und zu schertzen,
Laß den Zanck fern von dir seyn, nimm, was angenehm, zu Hertzen.

Dact.

Venus und Bacchus die streiten in Liebe,
Zanke nicht, folge dem leiblichen Triebe.

XXXI.

Jamb.

Vermeide den, der dir still und tiefsinnig scheint,
Die stillen Wasser sind oft tiefer als man meint.

Troch.

Einem, der da leise tritt, und den Kopf hengt, traue nicht:
Weissest du nicht, was man sonst von den stillen Wassern spricht?

XXXII.

Cum tibi displiceat rerum fortuna tuarum,
Alterius specta, quo sis discrimine pejor.

XXXIII.

Quod potes, id tenta: nam litus carpere remis
Tutius est multo, quam velum tendere in altum.

Dact.

Auch stille Gewässer die können betriegen,
Drum muß man sich nicht zu den Schleichern verfügen.

XXXII.

Jamb.

Wenn es dir nicht, mein Freund, nach Wunsch und Willen geht,
So siehe ob es nicht mit andern schlimmer steht.

Troch.

Bist du oft mit deinem Glück und Zustande nicht zufrieden,
Dencke, es ist anderen noch viel weniger beschieden.

Dact.

Bist du mit dem, was du hast, nicht vergnügt,
Dencke, wie mancher in größ'rer Noth liegt.

XXXIII.

Jamb.

Versuche was du kanst, und rudre nur am Rande,
So fährst du sicherer, als wenn du weit vom Lande.

Troch.

Prüfe deine Kräfte wohl, fahre nicht gleich in die Höhe,
Daß man nicht, wie oft geschicht, deinen Fall zur Straffe sehe.

Dact.

Bleib lieber im niedrigen Stande, mein Kind,
Dieweil sich darinnen mehr Sicherheit findt.

XXXIV.

Contra hominem justum prave contendere noli:
Semper enim DEVS injustas ulciscitur iras.

XXXV.

Ereptis opibus nolito flere querendo,
Sed gaude potius, tibi cum contingit habere.

XXXVI.

Est jactura gravis, quæ sunt amittere damnis,
Sunt quædam, quæ ferre decet patienter, amice.

XXXVII.

XXXIV.

Jamb.

Laß dich, mein liebster Mensch nicht leicht dazu bewegen,
Uneinigkeit und Zank mit Frommen zu erregen:
Denn der gerechte GOtt der straffet allezeit,
Die, so Gottseligen zufügen Hertzeleid.

Troch.

Fange keinen Zanck mit den Frommen an,
Denn GOtt siehet es, der dich straffen kan.

Dact.

Wilt du des Höchsten Gerichte entgehen,
Must du den Nächsten nicht grimmig ansehen.

XXXV.

Jamb.

Beklag' es nicht, wenn dir dein Geld und Gut genommen,
Erfreue dich vielmehr, daß du es hast bekommen.

Troch.

Laß dir das gestohlne Gut nicht so sehr dein Herze rühren,
Sondern freue dich vielmehr, daß du solches kanst verlieren.

Dact.

Geraubete Güter sind leicht zu vergessen,
Wir haben sie nur als geliehen besessen,

XXXVI.

Jamb.

Man mißt nicht gerne was von angenehmen Sachen,
Doch muß man nicht zu viel aus Unglücks-Fällen machen.

XXXVII.

Tempore longa tibi noli promittere vitæ.
Quocunque ingrederis, sequitur mors, corpus ut umbram.

XXXVIII.

Thure Deum placa: vitulum sine, crescat aratro:
Placari ne crede Deum, cum cæde litatur.

XXXIX.

Troch.

Was man sauer erworben hat, läßt man zwar ungerne fahren,
Doch man muß in solchem Fall die Gedult nicht lange sparen.

Dact.

Wird jemand gezwungen, was fahren zu lassen,
So ist es am besten, gedultig sich fassen.

XXXVII.

Jamb.

Versprich dir ja kein langes Leben,
Du bist stets mit dem Tod umgeben,
Als welcher dir so nahe steht,
Gleichwie der Leib im Schatten geht.

Troch.

Dencke nicht, du wirst des Methus'lems Jahr' erlangen,
Der Tod kommet dir, als der Schatte, nachgegangen.

Dact.

Es will sich ein jeder dem Tode entziehen,
Doch kan man demselbigen nirgends entfliehen.

XXXVIII.

Jamb.

Mit Weyrauch ehre GOtt, das Kalb laß gehn zum pflügen.
An Thieren, die man würgt, läßt GOtt ihm nicht genügen.

Troch.

Laß den Weyrauch des Gebets auf zu denen Wolken steigen,
Und den Ochsen seinen Hals unters Joch zum pflügen beugen.
GOtt wird nicht durch Blut versühnet,
Noch mit Opfern recht bedienet.

XXXIX.

Cede locum læſus fortunæ, cede potenti:
Lædere qui potuit, prodeſſe aliquando valebit.

XL.

Cum quid peccaris, caſtiga te ipſe ſubinde:
Vulnera dum ſanas, dolor eſt medicina doloris.

XLI.

Damnaris nunquam poſt longum tempus amicum:
Mutavit mores, ſed pignora prima memento.

XLII.

Dact.

Den Weyhrauch gib GOtt, und den Ochſen ſpann an,
Mit Blute wird keine Verſöhnung gethan.

XXXIX.

Jamb.

Dem Unglück weiche aus, dem Stärkern gib nach,
Wer Schaden thut, der hilft wohl wieder, biſt du ſchwach.

Troch.

Dem der dir gewaſchen iſt, muſt du dich nicht widerſetzen,
Wenn er dich gleich jetzt verletzt, kan er doch hernach ergetzen.

Dact.

Dem Glück und dem Mächtigen kanſt du wohl weichen,
Sie können dir wieder die Hände zureichen.

XL. Jamb.

Haſt du geſündiget, ſo klage dich ſelbſt an,
Dieweil auch ſelbſt der Schmerz den Schmerzen lindern kan.

Troch.

Schone deiner ſelber nicht, haſt du irgend was verſehen,
In Bereuung deiner Schuld wird dir Beſſerung geſchehen.

Dact.

Straffe dich ſelber bey deinem Verbrechen,
Heile die Wunde mit ſchmerzlichem Rächen.

XLI. Jamb.

Du muſt den alten Freund nicht jetzo erſt vernichten,
Bey ſeiner Aendrung denck der erſten Freundſchafts-Pflichten.

XLII.

Gratior officiis, quo sis mage carior, esto:
Ne nomen subeas, quod dicitur, officiperdi.

XLIII.

Troch.

Alte Freunde must du nicht jetzt erst richten und verdammen,
Sind sie nicht mehr nach wie vor, denck an jene Liebes-Flammen.

Dact.

Hat dir der Freund gleich den Rücken gekehrt,
Zürne nicht, weil er dich ehmals geehrt.

XLII.

Jamb.

Wer recht beliebt seyn will, der muß auch wieder lieben,
Sonst wird er unter den Lieblosen angeschrieben.

Troch.

Lieben und geliebet werden,
Ist ein Kleinod dieser Erden,
Weist du dich hierein zu schicken,
So wird dir auch alles glücken;
Gibst du Stanck,
Für den Danck,
So magst du es tragen,
Wenn man so wird sagen,
Daß du seyst ein Bösewicht,
Und ein rechter Taugenicht.

Dact.

Wer nicht ein undankbarer Guckguck will heissen,
Der muß sich der thätigen Liebe befleissen.

Madrigal.

Ein Guckguck pflegt die Eltern zu versagen,
Ein Esel, sie zu schlagen,
Ein Rabe trägt die Wohlthat in die Luft.
Dies ist des Menschen Art,
Er ist dem Guckguck gleich, der Guts mit Bösem lohnt,
Dem Esel, der nicht seine Mutter schont,
Dem Raben, der sich bald mit andern paart.
O schändliche Undankbarkeit!
So gehet es zu aller Zeit.

XLIII.

Suspectus cave sis, ne sis miser omnibus horis:
Nam timidis & suspectis aqtissima mors est.

XLIV.

Cum famulum fueris proprios mercatus in usus;
Ut servum dicas, hominem tamen esse memento.

XLV.

Quam primum rapienda tibi est occasio prima,
Ne rursus quæras, quæ iam neglexeris ante.

XLVI.

XLIII.

Jamb.

Fleuch Argwohn, wilt du nicht in Angst und Kummer schweben,
Denn Furcht und Argwohn sind ein steter Tod im Leben.

Troch.

Laß den Argwohn ferne seyn, bringe dich nicht selbst in Noth,
Denn wer Furcht und Argwohn hegt, ist bey Leibes-Leben Tod.

Dact.

Argwöhnische Leute die thun sich selbst Schaden,
Sie sind wie die Todten, mit Kummer beladen.

XLIV.

Jamb.

Legst du dir einen Knecht in deiner Arbeit zu,
Brauch ihn, denk aber auch, er sey ein Mensch wie du.

Troch.

Wenn du Knecht und Mägde hast, laß sie dir zu Dienste stehen,
Hüte aber dich, damit als mit Hunden umzugehen.

Dact.

Die Knechte die müssen nicht Herren agiren,
Doch muß sie der Herr auch als Menschen tractiren.

XLV. Jamb.

Stellt die Gelegenheit sich dir zum Besten ein,
Nimm sie, ein andermal wird sie weit von dir seyn.

Troch.

Wenn sich die Gelegenheit dir zum erstenmal anbeut,
So ergreif sie, denn es hat die Versäumnis viel gereut.

XLVI.

Morte repentina noli gaudere malorum:
Felices obeunt: quorum sine crimine vita est.

XLVII.

Cum tibi sit conjux, ne res & fama laboret,
Vitandum ducas inimicum nomen amici.

XLVIII.

Dact.

Die erste Gelegenheit muß man erwehlen,
Man möchte, in Hofnung, sie künftig verfehlen.

XLVI.

Jamb.

Man darf nicht frölich seyn, wenn die Gottlosen sterben,
Die Frommen sollen nur das Himmelreich ererben.

Oder:

Wer wolte sich doch wohl erfreuen und ergetzen,
  Wenn ein gottloser Mensch wird plötzlich hingeraft?
Die wird der Tod allein ins Paradies versetzen,
  Die lauter Gutes hier in dieser Welt geschaft.

Troch.

Wenn ein Böser plötzlich stirbt, darf man sich nicht freuen,
Aber wenn ein Frommer stirbt, wird der Tod ihm nicht gereuen.

Dact.

Böse die nehmen ein Ende mit Schrecken,
Fromme wird GOtt zu dem Leben erwecken.
Wer wolte sich nun wohl darüber ergetzen,
Was jene in ewiges Undlück wird setzen?

XLVII.

Jamb.

Wenn du beweibet bist, das Ehr und Gut nicht leiden,
So must du dich sofort von falschen Freunden scheiden.

Troch.

Wenn du in der Ehe lebst, und es kömt ein Freund zu dir,
Der nicht dich, das deine sucht, weise ihm nur bald die Thür.

XLVIII.

Dum tibi contigerit studio cognoscere multa;
Fac discas multa, & vita nil velle doceri.

XLIX.

Miraris nudis versus me scribere verbis?
Hos brevitas sensus facit conjungere binos.

SYM-

Dact.

Vermeide die Freundschaft der falschen Gesellen,
Die dir, deinem Gute und Weibe nachstellen.

XLVIII.

Jamb.

Hast du durch deinen Fleiß viel Weisheit eingenommen,
So lerne immerzu, du wirst doch nicht vollkommen.

Troch.

Wer sich dessen rühmen kan,
Er sey ein gelehrter Mann,
Der muß niemals stille stehen,
Sondern immer weiter gehen,
Denn er kömmt in dieser Zeit,
Doch nicht zur Vollkommenheit.

Dact.

Hast du gleich vieles gelernt und erfahren,
Must du doch immer zu lernen nicht sparen.

XLIX.

Jamb.

Du wunderst dich, daß ich so schlechte Verse dichte:
Es kömmt daher, daß ich mich nach der Kürze richte.

Troch.

Was will es dich Wunder nehmen,
Das mein Kiel schlechthin nur schreibt?
Er muß sich dazu bequemen,
Daß er in der Kürze bleibt.

Dact.

Laß dich die kurze Reim-Zeilen nicht irren,
Vielheit die pfleget nur viel zu verwirren.

SYMPOSII POETAE ÆNIGMATA.

I. GRAPHIVM.

De ſummo planus, ſed non ego planus in imo,
Verſor utrinque manu, diverſo & munere fungor,
Altera pars revocat, quidquid pars altera fecit.

II. CLAVIS.

Virtutes multas de viribus adfero parvis,
Pando domus clauſas, iterum ſed claudo patentes.
Servo domum domino, ſed rurſus ſervor ab ipſo.

III. CATENA.

Nexa ligor ferro multos habitura ligatos,
Vincior ipſa prius, ſed vincio vincta viciſſim.
Et ſolvi multos, nec ſum tamen ipſa ſoluta.

IV

1.

Oben bin ich etwas breit, unten anders anzuſehen,
Und zu mancherley Gebrauch muß ich durch die Hände gehen.
Einmal wird durch meinen Dienſt etwas an das Licht gebracht,
Und hernachmals wird es wol wiederum zu nicht gemacht.

2.

Ich bin zwar äuſſerlich geringe anzuſehn:
Allein durch meine Kunſt kan groſſer Nutz geſchehn.
Die Häuſer öfne ich, wenn ſelbige verſchloſſen,
Zum ſchlieſſen brauchen mich auch ſelbſt die Hausgenoſſen.
Ich nehme meinem Herrn ſein Eigenthum in acht,
Und werde wiederum genau von ihm bewacht.

3.

Ich bin mit Eiſen feſt verknüpfet und verbunden,
Es haben meine Kraft ſchon viele ſehr empfunden.

IV. TEGVLA.

Terra mihi corpus, vires mihi præſtitit ignis.
Eſt domus in alto, ſedes eſt ſemper in alto,
Et me perfundit qui me cito deſerit humor.

V. FVMVS.

Sunt mihi, ſunt lacrymæ, ſed non eſt cauſſa doloris,
Eſt iter ad cœlum, ſed me gravis impedit aër.
Et qui me genuit, ſine me non naſcitur ipſe.

VI. FLVMEN & PISCIS.

Eſt domus in terris, clara quæ voce reſultat,
Ipſa domus reſonat, tacitus ſed non ſonat hoſpes:
Ambo tamem currunt, hoſpes ſimul, & domus una.

VII.

Gebunden werd ich erſt, dann braucht man mich dazu,
Daß ich das meinige bey den Gefangnen thu,
Ich habe vielen auch die Bande abgenommen,
Und bin doch ſelber nicht von ihnen losgekommen.

4.

Aus Erde iſt mein Leib gebildet und gemacht,
Das Feuer hat mir Kraft und Stärcke mitgebracht,
Mein Hauß iſt in der Höh, da ich mich ſtets befinde,
Das Waſſer, ſo mich näßt, verläſſet mich geſchwinde.

5.

Ich weine bitterlich und laſſe Thränen fallen,
Und dennoch weiß ich nicht, was dieſe ausgedrückt,
Ich ſteige Himmelwärts, und muß zurücke prallen,
Weil mich die ſchwere Luft verhindert und erſtickt.
Und der mich hat herfürgebracht,
Iſt ſelbſt nicht ohne mich gemacht.

6.

Auf Erden iſt ein Hauß, das ſchallt und wiederſchallet,
Das laute ruft und ſchreit, wenn gleich der Wirth nicht lallet,
Und ſich nicht hören läßt: doch lauffen beyde fort,
Das Hauß mit ſeinem Wirth an einen andern Ort.

VII. PVLLVS IN OVO.

Mira tibi referam nostræ primordia vitæ.
Nondum natus eram, nec eram tum matris in alvo.
Jam posito partu natum me nemo videbat.

VIII. VIPERA.

Non possum nasci, si non occidero matrem,
Occidi matrem, sed me manet exitus idem.
Id mea mors patitur, quod jam mea fecit origo.

IX. TINEA.

Littera me pavit, nec quid sit littera novi.
In libris vixi, nec sum studiosior inde.
Exedi musas, nec adhuc tamen ipsa profeci.

7.

Meines Lebens Anfang ist wunderbarlich zu erzehlen,
Denn bey der Geburt hat sich nicht die Mutter dürfen quälen,
Die mich nicht getragen hat; und wenn ich gebohren bin,
Siehet es mir keiner an, ich lauf meiner Wege hin.

8.

Ich kan nicht eher an das Licht der Welt gelangen,
Bis meine Mutter in das Todten-Reich gegangen.
Deshalber habe ich die Mutter umgebracht:
Doch ist mir ebenfalls solch Ende zugedacht.
Im Tode muß ich das selbst leiden und ausstehen,
Was ich gethan, da ich das Licht zuerst gesehen.

9.

In Büchern habe ich den Hunger stets gestillet,
Doch die Buchstaben sind mir noch ganz unbekandt,
Auf Bücher habe ich die Lebens-Zeit gewandt,
Und dennoch bin ich noch in Dummheit eingehüllet.
Die Künste sind von mir gefressen und verzehrt,
Nichts destoweniger bin ich Hans Ungelehrt.

X. ARANEA.

Pallas me docuit texendi noſſe laborem,
Nec pepli radios poſcunt, nec licea telæ.
Nulla mihi manus eſt, pedibus tamen omnia
fiunt.

XI. COCHLEA.

Porto domum mecum, ſemper migrare parata,
Mutatoque ſolo non ſum miſerabilis exul,
Sed mihi conchylium de cælo naſcitur ipſo.

XII. RANA.

Rauca ſonans ego ſum media vocalis in unda,
Sed vox laude ſonat, qua ſe quoque laudet &
ipſa.
Cumque canam ſemper, nullus mea carmina
laudat.

XIII.

10.

Es hat die Pallas mich die Webe-Kunſt gelehret,
Ich brauche keinen Kamm und auch kein Licht dabey:
Hat mir gleich die Natur die Hände nicht beſcheret,
So läſſet ſie mir doch hierzu die Füſſe frey.

11.

Mein Häusgen pflege ich mit mir herumzutragen,
Und bin auch allezeit bereit heraus zu ziehn:
Doch meine Wanderſchaft darf ich nicht ſehr beklagen,
Der Himmel läßt mein Glück im neuen Hauſe blühn.

12.

Ich bin zwar heiſerig, doch kan man mich weit hören,
Bin ich gleich mitten in der tiefen Waſſerfluth.
Denn meine Stimme will das Lob mit Schall vermehren,
Wiewohl dabey zugleich mein eigen Lob nicht ruht.
Jedoch wenn ich auch gleich bey Tag und Nachte ſchreye,
So iſt kein einziger, den mein Geſang erfreue.

XIII. TALPA.

Cœca mihi facies atris obſcura tenebris,
Nox eſt ipſe dies, nec ſol mihi cernitur ullus.
Malo tegi terra, ſic me quoque nemo videbit.

XIV. FORMICA.

Provida ſum vitæ, ſed non ſum pigra labore,
Ipſa ferens humeris ſecuræ præmia brumæ.
Nec gero magna ſimul, ſed congero multa vicisſim.

XV. MVSCA.

Improba ſum fateor, quid enim gula turpe veretur?
Frigora vitabam, quæ nunc æſtate revertor:
Sed cito ſubmoveor, facto conterrita vento.

13.

Ich bin ein blindes Thier, die Augen taugen nicht,
Die Nacht iſt mir der Tag, ich ſeh kein Sonnen Licht,
Die Erde decket mich, da kan ich ſicher gehen,
Da kan mich auch kein Menſch mit hellen Augen ſehen.

14.

Für mein Leben ſorge ich, doch bin ich nicht faul dabey,
Auf dem Rücken trag ich ein, was im Winter nützlich ſey.
Trage ich gleich nicht groſſe Laſten in mein Haus,
So wird endlich doch wol ein groſſer Hauſe draus.

15.

Ich bin recht unverſchämt, ich muß es ſelbſt geſtehen,
Weil meine Kähle ſich für keinem Dinge ſcheut,
Im Winter ſuchte ich der Kälte zu entgehen,
Doch da der Sommer mir die Wiederkunft anbeut,
So kehre ich zurück, werd' aber bald verjagt,
So bald ein rauher Wind mich wieder heftig plagt.

XVI. MVS.

Parva mihi domus eſt, ſed janua ſemper aperta,
Exiguo ſumtu furtiva vivo ſagina,
Quod mihi nomen ineſt, Romæ quoque conſul habebat.

XVII. ERICIVS.

Plena domus ſpinis, parvi ſed corporis hoſpes,
Incolumi dorſo, telis completus acutis,
Suſtinet armatas Sedes habitator inermis.

XVIII. PEDICVLI.

Eſt nova noſtrarum cunctis captura ferarum,
Vt ſi quod capias, id tu tibi ferre recuſes;
Et quod non capias, tecum tamen ipſe reportes.

XIX.

16.

Ich hab ein kleines Hauß, die Thür iſt nicht verſchloſſen,
An meinem Tiſche wird gar wenig Koſt genoſſen,
Die auch geraubet iſt, und wie mein Name heißt,
So wurde auch zu Rom ein Herr des Raths gepreißt.

17.

Mit Dornen iſt mein Hauß erfüllet und beſetzet,
Ob ich gleich klein von Leibe bin,
Trägt doch mein Rücken immerhin
Die ſcharfen Pfeile, die mich ſelbſt noch nicht verletzet.
So bin ich Wehrloß bey den Waffen,
Die meinem Hauſe Ruhe ſchaffen.

18.

Ein jeder iſt bemüht, das Wildpret zu erjagen,
Und was er fängt, will er nicht gern nach Hauſe tragen.
Doch wenn er auch gleich nichts auf ſolcher Jagd gefällt,
Muß er zufrieden ſeyn mit dem, was er behält.

XIX. LUPUS.

Dentibus inſanis ego ſum qui vinco bidentes,
Sanguineas prædas quærens, v..ctusque cruentos,
Multa cum rabie vocem quoque tollere poſſum.

XX. CAPRA.

Alma Jovis nutrix, longo veſtita capillo,
Culmina difficili peragrans ſuper ardua greſſu,
Cuſtodi pecorum tremula reſpondeo lingua.

XXI. PAPAVER.

Grande mihi caput eſt, intus ſunt membra minuta.
Pes unus ſolus, ſed pes longiſſimus unus.
Et me ſomnus amat, proprio nec dormio ſomno.

XXII. CUCURBITA.

Pendo dum naſcor, rurſus dum pendeo naſcor,
Pendens commoveor ventis, & nutrior undis.
Pendula ſi non ſim, non ſum jam jamque futura.

19.

Die Schaafe kan ich bald mit meinen Zähnen zwingen,
Ich beiſſe grimmig drauf, wo ich ſie kriegen kan,
Und laure ſtets aufs Blut, das muß mir Nahrung bringen,
Ich ſtimme auch dabey ein ſtarkes Brüllen an.

20.

Den Jupiter hab' ich ernähret und geſäuget,
Den Kopf und Leib bedeckt ein ſchönes langes Haar.
Man ſiehet wie mein Fuß den höchſten Berg erſteiget,
Ich mickere, wenn ruft der Wächter unſrer Schaar.

21.

Ich habe einen Kopf, der iſt ganz groß geblieben,
Inwendig aber ſind die Glieder alle klein.
Man ſieht nur einen Fuß, der iſt ſehr lang getrieben,
Es liebet mich der Schlaf, doch ſchlaf ich ſelbſt nicht ein.

22.

Im Hangen werde ich an dieſe Welt gebracht,
Im Hangen werde ich von Winden ſtets gerühret,
Zur Nahrung werde ich mit Waſſer auch bedacht
Und mein Geſchlecht wird nur im Hangen fortgeführet.

XXIII. CEPA.

Mordeo mordentes, ultro non mordeo quemquam,
Sed ſunt mordentem multi mordere parati,
Nemo timet morſum, dentes quia non habeo ullos.

XXIV. ROSA.

Purpura ſum terræ, pulchro perfuſa rubore,
Septaque ne violer, telis defendor acutis.
O felix longo ſi poſſim vivere fato.

XXV. FENVM.

Herba fui quondam viridi de gramine terræ,
Sed calybis duro mollis præciſa metallo
Mole premor propria, tecto concluſa ſub alto.

XXVI.

23.

Ich beiſſe alle die, ſo mich zu beiſſen pflegen,
Sonſt aber beiſſe ich von andern keinen nicht.
Und wenn ich beiſſe, ſind viel Beiſſer mir entgegen,
Nichts fürchtet meinen Biß, weil mirs am Maul gebricht.

24.

Ich kan für anderen der Erden Purpur heiſſen,
Die ſchönſte Röthe ſpielt aus meinem Angeſicht,
Und wer mich etwa will von meinem Stocke reiſſen,
Der ſehe, daß er ſich nicht in die Dornen ſticht.
Doch wolte mir das Glück ein länger Leben gönnen,
Alsdann ſo wolt ich mich erſt recht glückſelig nennen.

Oder:

Ich bin an Röthe reich,
Dem ſchönſten Pupur gleich.
Mit Pfeilen iſt mein Hauß umgeben,
O daß ich möchte länger leben!

25.

Erſt war ich ſchönes Kraut und grünes Graß der Erden,
Doch in dem beſten Schmuck muſt' ich gefället werden.
Nun werde ich von eigner Laſt gedrückt,
Nachdem ich bin hoch unters Dach geſchickt.

XXVI. MOLA.

Ambo ſumus lapides, una ſumus ambo jacentes,
Quum piger eſt unus, tantum non eſt piger alter,
Hic manet immotus, non deſinit ille moveri.

XXVII. FARINA.

Inter ſaxa fui, quæ me contrita premebant.
Vix tamen effugi totis conliſa medullis,
Et nunc forma mihi minor eſt, ſed copia major.

XXVIII. ACVS.

Longa, ſed exilis, tenui producta metallo,
Mollia duco levi comitantia vincula ferro,
Et faciem læſis, & nexum reddo ſolutis.

XXIX. GALIGA.

Major eram longe quondam, dum vita manebat,
Sed nunc exanimis, lacerata, ligata, revulſa,
Dedita ſum terræ, tumulo ſed condita non ſum.

26.

Zwo Steine ſiehet man hier bey einander liegen,
Iſt gleich der eine faul, ſo ruht der andre nicht,
Kan man den einen nicht von ſeiner Stelle kriegen,
So thut der andere zur Arbeit ſeine Pflicht.

27.

Die Steine haben mich gepreſſet und gedrücket,
Ich kam davon, jedoch mit Mark und Bein zerſtücket.
Mein Anſehn iſt nun ganz verkehrt,
Doch bin ich ungemein vermehrt.

28.

Lang bin ich, aber klein, von dünnen Stahl gemacht,
Ich ziehe immerfort mit mir die dünnen Faden,
Sie folgen nach, damit erſetze ich den Schaden,
Und, was zuriſſen, wird durch mich zurecht gebracht.

29.

Da ich noch am Leben war, muſte ich viel länger ſtehn,
Da ich nun entſeelet bin, muß ich mehr zuriſſen gehn,
Angebunden, abgeſchnitten, und muß noch zu Staube werden,
Doch bin ich bis dieſe Stunde nicht verſcharret in der Erden.

XXX. PILA.

Non ſum cincta comis, & non ſum comta capillis,
Intus enim crines mihi ſunt, quos non videt ullus,
Meque manus mittunt, manibusque remittor in auras.

XXXI. SERRA.

Dentibus innumeris ſum toto corpore plena.
Frondicomam ſobolem morſu depaſcor acuto:
Mando tamen fruſtra, quia reſpuo præmia dentis.

XXXII. SPONGIA.

Ipſa gravis non ſum, ſed aquæ mihi pondus inhæſit.
Viſcera tota tamen patulis diffuſa cavernis,
Intus lympha latet, ſed non ſe ſponte profundit.

XXXIII. FLAGELLVM.

De pecudis dorſo pecudes ego terreo cunctas,
Obſequio cogens moderati lege doloris,
Nec volo contemni, ſed contra nolo nocere.

XXXIV.

30.

Auf meinem Haupte wird man keine Haare ſehen,
Es ſind dieſelbige inwendig eingeſtickt.
Ich muß aus einer Hand bald in die andre gehen,
Und alsdann werde ich hoch in die Luſt geſchickt.

31.

Mit Zähnen iſt mein Leib ganz durch und durch erfüllet,
Ich beiſſe in den Zweig des Baumes tief hinein.
Jedoch der Hunger wird dadurch niemals geſtillet,
Ich ſtoſſe weg, was mir die Nahrung könte ſeyn.

32.

Ich bin zwar ſonſt ganz leicht, allein das Waſſer macht,
Daß ich ſchwer bin, womit mein Eingeweid erfüllet,
Das in den Hölen recht, wie Blut in Adern, quillet,
Doch wirds nicht anders als mit Müh herausgebracht.

33.

Ich ſchreibe mich wohl her von eines Viehes-Rücken,
Doch ich vertreibe auch demſelbigen das Jücken.

XXXIV. VTER.

Non ego continuo morior, dum ſpiritus exit,
Nam redit aſſidue, quamvis & ſæpe recedat.
Nunc mihi magna meæ eſt animæ, nunc nulla facultas.

XXXV. CALX.

Evaſi flammas, ignis tormenta refugi,
Ipſa medela meo pugnat contraria fato.
Ardeo de lymphis, mediis incendor ab undis.

XXXVI. SILEX.

Semper ineſt intus, ſed raro cernitur ignis,
Intus enim latitat, ſed ſolos prodit ad ictus.
Nec lignis, ut vivat, eget, nec ut occidat, undis.

XXXVII.

Wenn es nicht folgen will, ſo treibe ich es ein,
Es mag gleich wehe thun, und etwas ſchmertzlich ſeyn.
Ich laſſe mich nicht gern beſchimpfen und verachten,
Allein ich werde auch nach keines Schaden trachten.

34.

Ich ſterbe nicht ſo gleich, wenn mir die Seel entweichet,
Sie kömmet bald zurück, bald läßt ſie mich allein,
Jetzt hab ich groſſe Kraft im Ueberfluß erreichet,
Und eh ich mirs verſeh muß ich entſeelet ſeyn.

35.

Dem Waſſer und dem Feu'r bin ich mit Noth entgangen,
Was mir nun helfen ſoll, das quälet mich noch mehr,
Vom Waſſer brenne ich noch ſtets, wer weiß wie ſehr?
Im Löſchen werde ich mit heiſſen Dampf umfangen.

36.

Das Feuer iſt ſtets da, doch kan mans ſelten ſehen,
Inwendig iſts verſteckt, allein es kan geſchehen,
Daß nur ein eintzger Schlag daſſelbige gebiert,
Zum Unterhalt wird ihm auch kein Holtz zugeführt.
Daſſelbe zu erſticken
Darf man kein Waſſer ſchicken.

XXXVII. ROTA.

Quatuor æquales currunt ex arte ſorores,
Sic quaſi certantes, cum ſit labor omnibus unus,
Et prope ſunt pariter, nec ſe contingere poſſunt.

XXXVIII. SCOPA.

Mundi magna parens laqueo connexa tenaci,
Juncta ſolo plano, manibus compreſſa duabus,
Ducor ubique ſequens, & me quoque cuncta
ſequuntur.

XXXIX. MALLEVS.

Non ego de toto mihi corpore vindico vires,
Sed capitis pugna nulli certare recuſo.
Grande mihi caput eſt, totum quoque corpus
in illo.

XL.

37.

Vier gleiche Schweſtern ſind, die künſtlich laufen können,
Sie ſtreiten unter ſich, und gehen einen Weg.
Sie ſind einander nah im Lauffen und im Rennen,
Und kommen doch niemals zugleich auf einen Steg.

38.

Grosmutter heiſſe ich der ganzen weiten Welt,
Mich hat ein dichter Strick gefeſſelt und gebunden,
Und alſo werde ich auf gleiche Erd geſtellt,
Zwo Hände drücken mich auch in gewiſſen Stunden.
Freywillig folge ich, wo man mich nur hinzieht,
Und nichts iſt in der Welt, das meinem Zug entflieht.

39.

Ich habe nicht die Kraft von meinem ganzen Leibe,
Jedoch mein Kopf der kan dem Feind entgegen gehn.
Der Kopf iſt groß genug, damit ich ihn vertreibe,
Man kan den ganzen Leib auch an demſelben ſehn.

XL. PISTILLVS.

Contero cuncta ſimul virtutis robore magno,
Vna mihi cervix, capitum ſed forma duorum.
Pro pedibus caput eſt, nam cetera corpora non
ſunt.

XLI. DE VIII. VT TOLLAS VII. & VI. REMANEANT.

Nunc mihi jam credas, fieri quod poſſe negatur,
Octo tenes manibus, ſed me monſtrante magiſtro,
Sublatis ſeptem, reliqui tibi ſex remanebunt.

XLII. SOMNVS.

Sponte mea veniens varias oſtendo figuras,
Fingo metus varios nullo diſcrimine veros,
Sed me nemo videt, niſi qui ſua lumina claudit.

IOAN.

40.

Ich reibe alles gleich, was ich bekomm', entzwey.
Und das mit groſſer Macht, mein Hals iſt einerley,
Hingegen habe ich zwo Köpfe noch darneben,
Mein Kopf iſt auch der Fuß, mehr iſt mir nicht gegeben.

41.

Was ich dir ſagen will, kömmt dir unglaublich für,
Du haſt in deiner Hand acht Stücke feſt und dichte,
Nun nimm es wohl in acht, wie ich dich unterrichte,
Nimm ſieben jetzt davon, ſo bleiben ſechſe dir.

42.

Ich komme wenn ich will ſo komm ich ungebeten,
Ich bringe mancherley Figuren ins Gemüth,
Ich mache eitle Furcht ohn allen Unterſchied
Des, was wahr iſt und falſch, komm ich einher getretten.
Jedoch kan niemand mich mit ſeinen Augen ſehen,
Wo nicht dieſelbigen ſchon zugeſchloſſen ſtehen.

IOAN. OWENI EPIGRAMMATA.

I. Ars.

Naturæ in gremio Deus artes condidit, ut sit
Vsque quod acquirat, quodq; requirat, homo.

II. Partes Mundi.

Dividitur totus partes in quatuor orbis:
Orbis quot partes, sunt tot in orbe fides. *

* Iudaica, Christiana, Mahometana, Pagana.

III. Prudens Simplicitas.

Vt nulli nocuisse velis, imitare columbam,
Serpentem, ut possit nemo nocere tibi.

IV. Orbis.

In mundo nil constat: in orbem vertitur orbis,
Quid mirum, recti quod sit in orbe nihil?

1.

Durch langes Suchen wird die Kunst von uns entdecket,
Die der allweise GOtt in der Natur verstecket.

2.

Man findet in der Welt jetzt vier Religionen,
So viel sie Theile hat, darauf die Menschen wohnen.

3.

Sey du der Taube gleich, daß du nichts hegst als Gnade,
Und hege Schlangen Art, damit dir niemand schade.

Oder:

Daß du niemand Schaden thust, folge einer Taube nach,
Und der Schlange, daß du frey bleibst von allem Ungemach.

4.

Der ganze Creyß der Welt kan nichts gerades zeigen,
Es ist ja alles krumm, was er im Schoosse führt.
Man siehet, daß sich hier und dort die Striche beugen,
Und daß sich dort und hier nichts gleiches præsentirt.
Er ist dem Circul gleich, der nichts gerades heget,
Und der den Schweif ins Maul, nach Art der Schlangen nimt,
Die auch zugleich die Schrift auf ihren Rücken träget:
Alles gekrümmt.

V. Quod rarum, non carum.
Paradoxon.
Commune eſt vitium, tamen eſt nil carius illo:
Res vilis virtus, rara ſit usque licet.
VI. Infernus.
Vt niger in niveum nulla redit arte colorem:
Spectat ab inferno ſic via nulla retro.
VII. Eloquentia.
Facundus non eſt, qui multa, at qui bene dicit.
Vt nec fœcundus, qui mala gignit, ager.
VIII. Ænigma.
Bombyx.
Arte mea pereo, tumulum mihi fabricor ibſe,
Fila mei fati duco, necemque neo.
IX. In Marcum.
Eſſe in natura vacuum cur, Marce negaſti?
Cum tamen ingenii tam ſit inane caput.

X.

5.
Das Tugend-Gold iſt rar, das Laſter-Bley gemein,
Und doch will dies geliebt, und das gehaſſet ſeyn.
6.
Der Kühnruſt läſſet ſich in keinen Schnee verſtellen,
Es geht kein Weg zurück in Himmel aus der Höllen.
7.
Der iſt kein Redener, der viele Worte macht,
Der iſt es, welcher ſie wohl an den Mann gebracht:
Gleichwie der Acker nicht kan gut und fruchtbar heiſſen,
Aus dem der Ackermann muß vieles Unkraut reiſſen.
8.
Die Webe-Kunſt benimmet mir das Leben,
Ich baue mir das Grab mit meiner eignen Hand.
Und ſpinne mir zugleich das bleiche Todten-Band
Ich will mir auch den Sterbe-Kittel weben.
9.
Du behaupteſt, in der Welt ſey kein vacuum zu finden,
Da dein Kopf doch ledig iſt von der Weisheit Zimmet-Rinden.

X. Prophetæ, Poëtæ.

Illi de rebus prædicere vera futuris,
Hi de præteritis falſa dicere ſolent.

XI. In Atheos.

Nulla domus domino caruit: vos hanccine tantam
Nullius domini creditis eſſe domum?

XII. Vnio.

Vnio divina eſt, diviſio dæmone nata:
Vnus enim Deus eſt, dæmones innumeri.

XIII. Oratio.

Chriſtus uti clauſis penetraverat oſtia portis;
Sic cæli penetrant invia clauſtra preces.

XIV. Mors.

Mors quid ſit, rogitas? ſi ſcirem, mortuus eſſem.
Ad me, cum fuero mortuus, ergo veni.

XV.

10.

Jene pflegen Wahrheit ſtets von zukünftigen zu ſagen,
Dieſe von vergangenen nur legenden vorzutragen.

11.

Habt ihr jemals ein ſolches Hauß geſehen,
Das keinem Herren zugehört?
Wer hat euch Spötter denn gelehrt,
Daß dieſe Welt könn' ohne GOtt beſtehen?

12.

Von GOtt kömmt Einigkeit,
Vom Teufel Zank und Streit.
Im Weſen iſt der GOtt einig, den wir bekennen.
Hingegen kan man wohl unzehlig' Teufel nennen.

13.

Der Heyland konte dort durch Thür und Thore dringen;
Ein Chriſt kan durchs Gebet ſich in den Himmel ſchwingen.

14.

Du frägeſt mich, was iſt der Tod?
Ich bin noch jetzo friſch und roth.
Komm zu mir, du kanſt Antwort kriegen,
Wenn ich werd in dem Sarge liegen.

XV. Vitæ Sanctorum.

Sanctorum vitas legere, & non vivere, frustra est,
Sanctorum vitas degite, non legite.

XVI. De Vita & Morte.

Ad mortem sic vita fluit, velut ad mare flumen:
Vivere nam res est dulcis, amara mori.

XVII. Philautia.

Crimina qui cernunt aliorum, nec sua cernunt,
Hi sapiunt aliis, desipiuntque sibi.

XVIII.

Es iſt nur Heucheley der Frommen Leben loben,
Durch frommes Leben wird der Frommen Lob erhoben.

15.

Oder:

Die Legenden
Nur in Händen
Und in dem Gehirne haben,
Das ſind nicht die rechten Gaben.
Unſer Leſen,
Muß ein Weſen
Und nicht bloß ein Wiſſen ſeyn,
Sonſt iſt es nur Heuchelſchein.

16.

Der Lebens-Flus iſt ſüß, und machet uns vergnüget,
Der Tod iſt iſt unbeliebt, und kömmt uns bitter an,
Das macht, daß dort die Luſt, hier Laſt und Unluſt lieget,
Und daß man Dornen hier, dort Roſen brechen kan.
Der Jordan weiß von nichts als Süßigkeit zu ſagen,
Das Todten-Meer iſt Saltz mit Waſſer eingenetzt.
Mich deucht, ich ſehe, daß die Silber-Quellen klagen:
In Bitterkeit verſetzt.

17

Die das kleinſte Splitterchen in des Nächſten Augen ſehen,
Da in ihren eigenen wol die gröſten Balcken ſtehen,
Breiten ſtets bey anderen ihre groſſe Klugheit aus,
Aber wenns zur Probe kömmt, iſt kein einziger zu Haus.

XVIII. Democritus & Heraclitus.

Ille nihil nisi risit, & iste nihil nisi flevit:
Istene ridendus, flendus an ille magis?

XIX. Spiritus Sanctus.

Ut semper veniunt ad candida tecta columbæ,
Ingreditur sanctus candida corda Deus.

XX. Christus in Cruce.

In medio Christus latronum quando pependit,
Aut nunquam, aut virtus tunc fuit in medio.

XXI. Respice Finem.

Respice principium potius, sed prospice finem,
Cœlum suspiciens, despiciensque solum.

XXII. In Philautum.

Dilige vicinum veluti te diligis ipsum,
Sic, inquis, facio: proximus ipse mihi.

XXIII.

18.

Jener hat sonst nichts gethan, als nur immerfort gelacht,
Dieser aber nichts gethan, als geheulet und geweinet.
Sage mir, wird jener wohl mehr des Lachens werth geacht?
Oder dieser mehr beweint, der in Thränen stets erscheinet?

19.

Die Tauben wollen nur an reinen Oertern seyn,
Der Heilge Geist kehrt nur bey reinen Hertzen ein.

20.

Als man dort dem Heiland sah zwischen zweyen Mördern hangen,
Konte wol die Tugend recht in der Mittel-Stelle prangen.

21.

Auf den Anfang sieh zurück,
Dencke an das künft'ge Glück.
Halte ja recht hoch den Himmel,
Achte nicht das Welt-Getümmel.

22.

Du solt deinen Nächsten lieben,
Und denselben nicht betrüben,
Dieses, sprichst du, thue ich,
Darum liebe ich erst mich.

XXIII. De Orte & Occasu.

Sole oriente, tui reditus a morte memento:
Sis memor occasus, Sole cadente tui.

XXIV. Carbo Ligneus.

Natus in igne fui, periturus in igne vicissim:
Sylvas absumsi, dignus in igne mori.

XXV. Conversio Pauli.

Qui modo *Saulus* eras, inverso nomine, Salvus
Factus es: & Παῦλος, qui modo Φαῦλος eras.

XXVI. N. O.

N præit, O sequitur; Nihil est antiquius Omni:
Scilicet, ex Nihilo condidit Omnia Deus.

23.

Wenn du siehst das Sonnen-Licht aus der Finsternis auf-gehen,
So gedencke, daß du wirst von den Todten auferstehen.
Und wenn sich dasselbige in die Finsternis versteckt,
So gedenck' im Grabe wird meiner Augen Licht bedeckt.

24.

Im Feuer bin ich erst auf diese Welt gekommen,
Mein Untergang wird auch im Feuer wieder seyn.
Den Wäldern habe ich viel Bäume weggenommen,
Im Feuer leide ich mit Recht die Todes-Pein.

25.

Ein verkehrter Saulus ist ein bekehrter Paulus worden,
Da er von der bösen Schaar trat in GOttes Kinder-Orden.

26.

Es steht im A. B. C. der Buchstab N. voran,
Worauf man also fort das O auch lesen kan.
Ey lieber! was wird doch hierdurch wol angedeutet?
Aus (Nihilo / einem Nichts) hat GOtt (das Omne / dies Alles) zubereitet.

XXVII. Erasmi Moria.
Stultitiæ laudem scripsisti primus Erasme:
Indicat ingenium stultitia ista tuum.

XXVIII. Fama Error.
Rumor rumores, errores parturit error:
Ut nivis exiguus crescit eundo globus.

XXIX. Pediculus.
Tu morsu me lædis, egoque tibi infero mortem:
Est tua culpa levis, non nego: pœna gravis.

XXX. Cera.
Utiliter triplex ego sum, sacra, justa, salubris:
A mystis, medicis, juridicisque color.

27. Jamb.
Erasmus hat zuerst der Thorheit Lob geschrieben,
Wozu ihn sein Verstand und kluger Geist getrieben.

Troch.
Des Erasmi kluger Sinn hat die Thorheit hoch gepriesen,
Und hiemit für anderen seine gröste Kunst bewiesen.

Dact.
Es hat der Erasmus die Thorheit gepriesen,
Darinn er die grösseste Klugheit gewiesen.

28.
Eine neue Zeitung pflegt stets die andre auszuhecken,
Und ein Irrthum oftermals tausend andre zu erwecken.
Wenn du einen Schneeball hast, ist derselbe noch so klein,
Weltze ihn, so wirst du sehn, er wird bald viel grösser seyn.

29.
Du beissest mich,
Ich tödte dich.
Die Schuld ist zwar gering, ich muß es selbst gestehen,
Die Strafe aber hart, du kanst ihr nicht entgehen.

30.
Ich kan dreyfachen Nutzen geben
Den Menschen im gemeinen Leben.
Die Priester brauchen mich auf Canzeln und Altar.
Die Sachen mache ich bey den Juristen klar.
Den Aerzten gehe ich sehr ofte durch die Hand.
So bin ich überall geehret und bekandt.

XXXI. Aliquid ex Nihilo.
Ænigma Arithmeticum.

Addideris (*a*) unum nihilo, nihil inde creatur:
Adde uni nihilum (*b*) naſcitur inde Decas.
(*a*) 01. (*b*) 10.

XXXII. Nemo confidat divitiis ſuis.

Quid tibi, ſi gemmas omnes cumularis & aurum:
Si tua tartareis mens cruciatur aquis?

XXXIII. Non Deus eſt auctor culpæ, ſed pœnæ.

Non Deus eſt auctor culpæ, ſed criminis ultor:
Pro meritis juſtis præmia juſta dabit.

XXXIV. Erudiendi pueri in tenera ætate:

Dum tenera eſt ætas, generoſos imbue mores:
Tunc facile eſt cunctis artibus ingenium.

XXXV. Omnia pro vita æterna ſunt hic toleranda.

Si quanta æternæ ſunt vitæ præmia voluis,
Omnia pro Chriſto perpetiere libens.

31.

Wenn man Eins zur Nulle ſetzt, ſo wird nichts daraus gebohren,
Wenn man Nichts zu Einem ſetzt, ſo ſind zehen auserkohren.

32.

Was wird dir alle Welt mit ihren Schätzen nützen,
Wenn du dort ewig wirſt im Höllen=Reiche ſitzen?

33.

Das böſe rühret nicht von GOtt, der gut iſt, her:
Das Gute wird belohnt, das Böſe ſtrafet er.
Denn er wird jedermann nach ſeinen Werken geben,
Den Böſen hölliſch Feur, den Frommen himmliſch Leben.

34.

In der Jugend muſt du dich fein und willig ziehen laſſen,
Denn es kan alsdann der Kopf alle Künſte leichte faſſen.

35.

Wenn du bey dir bedenckſt die ew'gen Himmels=Freuden,
So wirſt du alles gern um Chriſti willen leiden.

XXXVI. Quæ ſint veræ divitiæ.

Divitiæ non ſunt argenti pondus & aurum.
Virtutes veras accipe divitias.

XXXVII. Omnia patienter ferenda, ut ex voluntate Dei procedentia.

Quod tibi contigerit, patienter ferre memento:
Nam certum, fieri numine cuncta Dei.

XXXVIII. Mens bona nunquam timet, at mala ſemper.

Conſcia mens recti nullo commota pavore eſt;
At mala mens ſemper ſollicitata pavet.

XXXIX. In paraſitos.

Qui ſocius menſæ eſt, verum ne reris amicum;
Tolle epulas, noſces, quam tibi fidus erat.

XL. Contra tardantes bene operari.

Cras, inquis, faciam, conceſſaque labitur hora:
Fac hodie: fugit hæc non reditura dies.

XLI. Utilius eſt unum ac ſæpe librum legere, quam multos accumulare.

Egregios cumulare libros præclara ſupellex:
Aſt unum utilius volvere ſæpe librum.

36.

Gold und Silber iſt gar nicht als ein Reichthum anzuſehen,
Weil die wahren Tugenden beſſer an der Stelle ſtehen.

37.

Was dir in der Welt zuſtößt, muſt du mit Gedult ertragen,
Denn es kan gar nichts geſchehn ohne GOtt und ſein Behagen.

38.

Ein gut Gewiſſen darf für keinem Ding erſchrecken,
Dem Böſen kan auch Furcht ein rauſchend Blatt erwecken.

39.

Die Schmarutzer ſind keine wahre Freunde,
Iſt die Mahlzeit aus, ſind ſie deine Feinde.

40.

Morgen, ſprichſt du, will ichs thun, u. indeß vergehn die ſtunde,
Thu es heute, dieſer Tag wird nicht wiederum gefunden.

41.

Es iſt ein ſchöner Schatz viel gute Bücher haben,
Doch iſt es nützlicher, ſich oft an einem laben.

XLII. Pueri & juvenes non debent maledicere senibus.

Ne sæva in canos juvenis convitia fundas,
Sed subito adsurgas prætereunte sene.

XLIII. Ne simus loquaces.

Vis sapiens dici, raro & meditata loquare;
Sæpe loquax verbis proditur ipse suis.

XLIV. Nec nostra laudare, nec aliena reprehendere debemus.

Nec tua laudabis, nec facta aliena reprehenda:
Non satis est, alter si sua facta canit.

XLV. De muneribus.

Quid non argento, quid non corrumpitur auro?
Qui majora dabit munera, victor erit.

XLVI. Sola virtus beatos efficit.

Omnia cum pereant, est virtus sola perennis:
Hæc immortales reddere sola potest.

Oder:

Es giebt ein sonderlich Behagen,
Wenn man viel schöne Bücher hat:
Allein ein Buch oft aufzuschlagen,
Gibt grössern Nutzen in der That.

42.

Wider Alte must du nicht Läster-Worte hören lassen,
Sondern sie mit Hochachtung und mit Liebe stets umfassen.

43.

Ein Kluger red't nicht viel, und alles mit Bedacht,
Ein Schwätzer hat sich oft in Unglück gebracht.

44.

Lobe nicht selbst deine Sachen,
Tadle nicht was andre machen:
Denn es stehet gar nicht fein,
Wenn man will ein Prahlhanß seyn.

45.

Gold und Geld
Schrey't die Welt:
Durch dergleichen Opfer-Gaben
Kan man jetzo alles haben.

46.

Nichts ziert den Menschen mehr auf dieser ganzen Erde,
Als wahrer Tugend-Glanz der unser eigen ist;

XLVII. Gloria sæpe spreta cumulatior redit.

Narrent de te alii: proprio sordescit in ore
Gloria; si taceas, plus tibi laudis erit.

XLVIII. Nulla major usura & sanctior, quam pascere pauperes.

Nullam majus erit lucrum, quàm pascere egenos,
Fœnore nam grandi centupla dona feres.

XLIX. Qui pauperibus elargitur, in cælo thesaurizat.

Quas Christi causa miseris donabis egenis,
In cælo æternas conciliabis opes.

L. De charitate.

Est charitas perfectus amor, perfectaque virtus,
Qua sine perfectum nil reperire potes.

LI.

Der führt uns dermaleins zur auserwehlten Heerde,
In jene Himmels-Stadt, da Licht und Recht uns küßt.
Ich sehe einen Stock voll Reben vor mir stehen,
An dem sein ganzer Stamm sehr schön von Früchten lacht,
Auf dessen Rinde wir die güldnen Littern sehen:
Nicht mit geborgter Pracht.

47.

Laß andere von dir und deinen Thaten sagen,
Es stinckt, wenn man sich will mit eignem Lobe tragen:
Wer nicht viel Pralens macht,
Der wird vielmehr geacht.

48.

Nichts bringet einen grössern Segen,
Als gegen Arme gütig seyn,
Wird man die Zinsen überlegen,
So bringt ein Thaler hundert ein.

49.

Giebest du etwas gottseligen Armen,
Wird sich der Höchste dein wieder erbarmen.
Himmlische Schätze wird JEsus dir geben,
Dort in dem ewigen seligen Leben.

50.

Nichts ist vollkommners auf der Erden,
Als lieben und geliebet werden.

LI. Qui vult esse altus, sit humilis.

Esto humilis, quisquis fieri cupis incola cæli:
Fastus tartareis excruciatur aquis.

LII. Conscientia bona nil timet.

Qui recte vivit, contemnit jura superba:
Conscia mens recti nil timuisse potest.

LIII. Qui verum audire non vult, perit.

Desperanda salus, qui verum recusat,
Inque suum præceps labitur exitium.

LIV. Virtutis principium asperum, finis vero amœnus.

Est opus incepto: finis virtutis amœnus.
Principiis quamvis aspera prima via est.

LV. Voluptas pestis juvenum & senum est,

Vis fieri felix, est debellanda voluptas:
Hæc juvenum exitium est, pestis & ita senum.

51.

Sey niedrig, wenn du wilt ein Himmels-Bürger seyn:
Hochmuth und stoltzer Sinn verdienet Höllen-Pein.

52.

Ein unverletzt Gewissen
Ist ein recht sanftes Küssen.
Der darf für nichts erschrecken,
Den keine Sünden wecken.

53.

Wer nicht will die Wahrheit hören,
Wird sich ungemein bethören,
Und selbst in sein Unglück rennen,
Da man nicht wird helfen können.

54.

Es macht der Tugend-Weg im Anfang harte Tritte,
Doch spüret man zuletzt sehr angenehme Schritte.
Wer sich dafür nicht scheu't,
Der wird gewiß erfreu't.

55.

Wilt du glückselig seyn, must du die Lüste zwingen,
Sie können Alt und Jung in das Verderben bringen.

LVI. Quæ ſcimus docere, quæ neſcimus diſcere debemus.

Quæ noſti impertire libens, facilisque roganti
Eſto: quæ neſcis, diſcere non pudeat.

LVII. Amici pauciſſimi.

Millibus ex multis unus vix fidus amicus,
Hic albo corvo rarior eſſe ſolet.

LVIII. Auctoritas dicentis non eſt attendenda, ſed quid dicat.

Nec te dicentis moveat reverentia, ſed quid
Dixerit, attendas, qua ratione probet.

LIX. Ad Zoilum.

Laudatur merito laudator, amatur amator.
Ergo ut lauderis, lauda, ut ameris, ama.

LX. Cornicula.

Altera me in terris non eſt facundior ales.

Anſer.

Tu me plus loqueris: plus ego ſcribo tamen.

56.

Was du weißt, das muſt du auch gern zu ſagen dich bequemen,
Was du nicht weißt, muſt du noch fein zu lernẽ dich nicht ſchämẽ.

57.

Die treuen Freunde ſind ſo ſelten jetzt zu haben,
Als rar und ſeltſam ſind bey uns die weiſſen Raben.

58.

Laß dich das Anſehn nicht bewegen,
Den Worten Glauben beyzulegen:
Bedenck, wenn jemand etwas ſpricht,
Ob es am Grunde nicht gebricht.

59.

Wer einen andern lobt, den wird man wieder loben,
Wer einen andern liebt, wird wiederum geliebt,
Drum lobe andere, ſo wirſt du auch erhoben,
Die Liebe machts, daß man an dir auch Liebe übt.

60.

Mir kan kein Vogel auf der Erden,
Im Schreyen vorgezogen werden.
Wahr iſts, du ſchreyeſt ſehr,
Ich aber ſchreibe mehr.

LXI. De Rosa.
Quo nares perfundat, habet Rosa suavis odorem:
Quo contrectantem pungat acumen habet.

LXII. Vita in sanguine.
Cunctorum posuit Moses in sanguine vitam
Legifer: in Christi sanguine pono meam.

LXIII. Redemtor.
Te sine nil video, sapio nil: Tu meus es sol
Solus, Tu meus es sal, mea sola Salus.

LXIV. In avarum parcum.
Nil *numerare* juvat, nihil *addere* semper acervo!
Multiplicare nihil: *Divide*, dives eris.

LXV. In Atheos.
Primus in orbe Deos fecit timor: est tamen, eheu!
Pene Dei reliquus nullus in orbe timor.

61.
Die Göttin, so Gesetz und alle Rechte heget,
Und die ein scharfes Schwerdt und eine Wage führt,
Die hat das Böse stets mit Schmach und Pein beleget,
Allein das Gute auch mit grösten Schmuck geziert.
Sie ist der Rose gleich, die schöne Blätter zeiget,
Wenn der ergrimmte Stiel voll scharfer Dornen hängt,
Um die sich diese Schrift zu ihrem Lobe beuget:
Mit Lieb und Zorn vermengt.

62.
Moses schreibt, im Blut besteht aller Menschen Leibes Leben.
Christi Blut das kan allein mir das rechte Leben geben.

63.
Jch seh nichts ohne dich, nichts will mir schmackhaft werden,
Du, JEsu, bist allein mein Licht, Salz, Heil auf Erden.

64.
Nichts hilft das Numeriren,
Nichts thut hinzu addiren:
Multipliciren reicht zu keinem Reichthum hin,
Jm dividiren ist der seligste Gewinn.

65.
Die Furcht hat in die Welt die Götter erst gebracht,
Nunmehr wird Gottesfurcht nicht mehr darinn geacht.

LXVI. Via lata.

Lata via est, & trita via est, quæ ducit ad orcum:
Invenit hoc, etiam se duce, cœcus iter.

LXVII. Ænigma.

Dic mihi, quæ in cœlis extat vox integra, *cujus
In terris tantum syllaba prima patet. * Fel-icitas.

LXVIII. Anagramma salutare.

Opto tibi multam, nullam tibi *poto* salutem;
Est potior pota sicca salute salus.

LXIX. Christus.

Venit in hunc mundum, vidit mortalia, mortem
Vincit, & ad superos in sua regna redit.

LXX. In fucatas.

Quæ pictas geritis facies, vos jure potestis
Dicere cum Flacco: pulvis & umbra sumus.

66.

Der Weg zur Höllen ist breit und gebahnt genug,
Ein Blinder findet ihn ohn eines andern Zug.

67.

Sage mir, wie heißt das Wort, so im Himmel angeschrieben,
Dessen erste Syllabe nur auf Erden ist geblieben?

68.

Ich wünsche dir viel Glück, Gesundheit, Gnade, Segen,
Ich bringe es dir nicht mit vollen Gläsern zu,
Bey diesen hat der Leib und Seele keine Ruh.
Die trockne Freundschaft ist der nassen überlegen.

69.

Der Heiland JEsus ist in diese Welt gekommen,
Er hat (der Menschen Noth und Elend / das sterbliche mit Augen) angesehn,
Dem Tode durch den Tod die Macht und Kraft benommen.
Drauf konnt er wiederum (zu seinem Vater gehn. / zur Herrlichkeit eingehn.)

70.

Die ihr euer Angesicht pflegt mit Schmincke zu bestreichen,
Sagt mit Flacco recht: wir sind Staub und Asche zu vergleichē.

71.

Setzt man den einen Fuß nicht feste auf die Erden,
So kan der andere nicht aufgehoben werden.

LXXI. De statu hominum.

Deprimitur nisi pes alter, non tollitur alter:
Sic casu alterius tollitur alter homo.

LXXII. Mors.

Restituunt furtum fures, vi rapta latrones:
Omnia mors aufert, restituitque nihil.

LXXIII. De invidia. Paradoxon.

Si plus virtutis foret, invidiæ minus esset:
Quo virtutis enim plus, vitii minus est.

LXXIV. In Porphyrium.

Flesse bis, at nunquam legitur risisse redemtor:
Cur hominis proprium risibile ergo vocas?

LXXV. Invidia.

Livor edax hominum vivorum encomia carpit,
Ut defunctorum corpora vermis edit.

LXXVI. Philaristus Philauto.

Quod mihi misisti, nihil est: nihil ergo remitto:
Te mihi donasti. Te tibi reddo. Vale.

So muß der andre auferstehn,
Wenn wir den einen fallen sehn.

72.

Das gestohlne geben noch wol die Diebe wieder,
Räuber legen ihren Raub dann und wann auch nieder.
Was der Tod einmal geraft,
Wird nicht wieder hergeschaft.

73.

Wäre mehr von Redlichkeit und von dem rechtschafnen Wesen,
Neid und Misgunst würde wol weniger zu finden seyn.
Denn je mehr die Tugend sich ein Gemüth zum Sitz erlesen,
Desto weniger kehrt da eine Brut der Laster ein.

74.

Zweimal hat der HErr geweint, niemals, wie man ließt, gelacht,
Wie wirds dann zur Eigenschaft eines Sterblichen gemacht?

75.

Misgunst pflegt der Lebenden Wohlfahrt also zu benagen,
Wie die Würmer einen Leib, den man in das Grab getragen.

76.

Nichts hast du mir geschenckt, Nichts kanst du wiederholen,
Dir geb ich, was du mir gegeben. GOtt befohlen.

APPENDIX.

O. M. Pro vera ſapientia Oratio ad JEſum Chriſtum.

CHriſte, fac ut ſapiam, quia tu ſapientia patris
Solus es, & tecum qui ſapit, ille ſapit.
Heu! quantæ tenebræ, quam vana ſcientia mentem
Vexat, qui veri dulce docebit iter?
Ad te confugio, qui lux mortalibus ipſe es,
Per quem ſenſerunt cuncta creata diem.
Da mihi divinum lumen, tenebrasque repelle,
Spiritus illuſtret pectora noſtra tuus.
Non equidem, fateor, tanto ſum dignus honore,
Sum miſer, & multo crimine, Chriſte, reus.
Sed

Du wolleſt, JEſu, mir die wahre Weisheit geben,
Dieweil du nur allein des Vaters Weisheit biſt;
Derjenige kan nur klug und furſichtig leben,
Der da durch dich gelehrt und weiſe worden iſt,
Ach! was für Finſterniß hält mein Gemüth gefangen,
Ach! was für Eitelkeit erfüllet meinen Sinn:
Wann werd ich doch einmal was beſſeres erlangen?
Wer führt mich auf den Weg der wahren Weißheit hin?
Ich will mich JEſu, nur zu deinen Füſſen legen,
Weil du der Sterblichen ihr Licht und Sonne biſt,
Durch deſſen Macht und Kraft ſich alle Dinge regen,
Durch welchen das Geſchöpf ans Licht getreten iſt,
Du wolleſt, bitte ich, dein göttlich Licht mir ſchencken,
Treib alle Finſterniß aus meiner Seele aus:
Laß deinen guten Geiſt ſich in dieſelbe ſencken,
Sein Licht erleuchte ſtets das dunkle Herzens-Haus.
Ich muß es zwar geſtehn, und will es gern bekennen,
Daß ich der Ehre gar nicht werth und würdig ſey:
Ich kan mich anders nicht als einen Sünder nennen,
Ich achte mich von Schuld und Strafe gar nicht frey:

Sed tamen in fuſo confido ſanguine, cujus
 Purgabit ſordes guttula parua meos.
Non mihi quæro lucrum, vanam non arrogo laudem,
 Et laus & lucrum tu mihi ſolus eris.
Illuſtra mentem, cœleſtibus ignibus imple,
 Nemo mihi præter te tua dona dabit.
Ipſe feram dulces laudum tibi munera grates,
 Nil homo majus enim, quod tibi reddat, habet.

APPEN-

Jedennoch will ich mein Vertrauen feſte ſetzen
 Auf dein unſchuldig Blut, das du vergoſſen haſt,
Wird nur ein Tröpffelein mein ſündlich Hertz benetzen,
 So wird daſſelbe rein und frey von aller Laſt.
Ich will dabey für mich kein Intereſſe ſuchen,
 Ich eigne mir kein Lob, noch eitle Ehre zu:
Ja, ich will den Profit der auſſer dir, verfluchen,
 Ich will dich loben hier und in der ewgen Ruh.
Laß doch dein Gnaden=Licht die Finſterniß erleuchten:
 Ach zünde doch in mir das Liebes=Feuer an!
 Du muſt das dürre Hertz mit Himmelsthau befeuchten,
 Es iſt kein Menſch, der mir die Gabe geben kan.
Für ſolche Gnade will ich dir Geſchencke bringen,
 Die ſollen aber nur in Lob und Danck beſtehn:
Denn ſonſt kan ja kein Menſch für ſich etwas erzwingen,
 Drum, bitt ich, wolleſt du auf dieſes Opfer ſehn!

APPENDIX.

Ex Buchanano. Psalm LI. 12. 13. 14.

I.

Cor mihi rectum, ſcelerisque purum,
O potens rerum genitor, refinge:
Spiritum firmum renova innovata
cordis in aula.

II.

Neu mihi avertas faciem, tuoque
Arceas vultu procul, auferasque
Spiritum Sanctum, calida incitatus
rurſus ab ira.

III.

Redde, ſperatæ ſolido ut ſalutis
Gaudio per te fruar, inquieti
Spiritu motus animi rebelles
principe firma.

1.

Du wolleſt mir zu einem neuen Leben,
Allmächt'ger GOtt! ein reines Hertze geben;
Du wolleſt den gewiſſen Geiſt mir ſchencken,
Und meinen Sinn nach deinem Willen lencken.

2.

Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte,
Dein Auge mit Erbarmen zu mir richte:
Laß deinen Heilgen Geiſt nicht von mir fliehen,
Damit der böſe Geiſt nicht mög einziehen.

3.

Laß deine Hülfe mir ſtets wiederfahren,
Und mich für Sünd und Schand hinfort bewahren:
Laß deinen Freuden-Geiſt ſtets bey mir bleiben,
So kan mich Luſt und Furcht nicht von dir treiben.

F I N I S.